



Friedrich Rehm

Boddemelkssalat

1 : Preisterknecht Jochen : Lewensbild

Wismar: Hinstorffsche Verlagsbuchhandlung, 1928

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1892115905>

Band (Druck) Freier  Zugang  OCR-Volltext

Waterkant-Bäukeri

Band 5

Boddemelksalat

vertellt

von

f. Rehm

I.

Preisterknecht Jochen

Lebensbild



Wismar

Hinstorffsche Verlagsbuchhandlung

1928

Universitätsbibliothek Rostock
Fachbibliothek Volkskunde



UB Rostock

28\$ 011 128 16X



6006 / GT 1500 R 345 B 66

**Meklenburgisches
Wörterbuch.**

Mien leiw Fru, dei all in dei Wöhrheit is,
tau'n Andenken

Snack in'n Börut.

Boddemelksalat? — Wat 's dat?

Dat is bi Lürd up 'n Landn 'n oldmedelbörger alldagsh Sommergericht, kühl un erfrischend. Husmannskost; för sien Räk is dat nich: Frisch Boddemelk, dor ward 'n bäten Zirup und 'n kleinbäten Mehl anrührt, of 'n lütt Deil Speckrüters anbrardt, un denn kamen frische, grüne Salatblätter, grot un lütt, dormang.

Wat Kores is dat gar nich. Wenn 'nt mit 'n hölten Läpel et, fall 't am besten smeken. Husmudde seggt: „So, nu kamt man all ran!“

F. R e h m.

Preisterknecht Jochen.

Wittfru Grahmkowsch in Dierkow ehr Jochen wier 'n Bengel von'n Johre twölf, hei wier all schön ut dei Schiet wüssen, destig un läufig. Dag för Dag müßt hei dei Posttasch för den' Herrn up 'n Hof uttuschen, dei dei Johrpost afgeiw un mitneihm, wenn sei in'n Kraug an dei Schoffee anhöll; denn Breiwdrägers geiw dat dunnmals up'n Landn noch nich.

Of den' Paster sien Breiw un Zeitungen wieren in dei Posttasch ümmer bi in, Herr un Paster wieren Swagers. Up 'n Hof würrn alle Saken rutnahmen, und den' Paster sien freig Jochen denn in dei Hand, dat hei sei henbringen deer.

Bi Herr un Fru Paster harr Jochen 'n Stein in 't Brett, hei wier ümmer anstellig un ollig un harr 't heil wichtig mit dat, wat hei süll.

Wenn in 'n Pastergoren dei Herzkirschen riep wieren, feim Fru Pastern bi Grahmkowsch an, ob Jochen nich Kirschen plüden künn. Dei wier fix prat. Dei Preisterknecht müßt em dei Verre ansetzen. „So, nu kannst rinfamen bet haben in dei Spiz,“ — särd dei, „äwer, weißt du, Kirschenplüders möten ut un dut wiß fläuten, so langn sei in 'n Boom sitten; versteihst du mi?“

Jochen wir all rin nah 'n Boom. „Fläuten kann id!“ — särd hei, un nu güng 't los: „So leben wir, so leben wir,

so leb'n wir alle Tage!“, un dorbi smeit hei den' Knecht 'ne Handvull Kirsch en ut 'n Boom dal.

Meist däglich fün'n sich Geschäften för Jochen in'n Pasterhus', of Badengäng nah utwärts wieren sien Sak, un hei feim mit alls, wat em updragen würr, gaud trecht un würr dorbi ümmer gewikter.

Palmsünndag 1836 würr Jochen insigent, un nu müßt Mudde em in 't Nawerdörp bi 'n Buern as Heirjung ünnerbringen, dat hülp nich wiere. In'n Pasterhus' fehl hei nu.

Of bi 'n Buern feim hei gaud tau Gangn. Zwei Johr wier hei Rauhhier, dunn würr hei dor Halwknecht, liehr alle Arbeit, un alls stünn em gaud an. Hei wier dor heil taufräden, un sien Herr mit em of.

Mang dei Jehannbunckenstreich, dei wed Hasselpölk an 'n Dag geiben, höll hei sien Näs' un Hand mank rut, hei wier lieferst ümmer krüzfidel un poppenlustig.

Söß Johr wier hei nu all bi 'n Buern west, dunn würr em upseggt tau 'n Vieruntwindigsten, wiel dei Vietsbuer sowiet ranwussen wier, dat hei Halwknecht vörstahn künn, un so wier Jochen in diers Wirtschaft dorbi äwer; denn dei Grotknecht müßt bliewen, dat wier den' Buern sien Verwandtschaft, dei harr all langn den' Posten un wüßt narrns wiere sien Haken antauslahn.

Ostern wier Jochen nah dei Kirch un nahst bi Mudde un freig hier tau hüren, dat dei Preisterknecht tau 'n Harwst in 'ne Bändnerstärk infrien wull. Den' sien Flag feim Jochen gaud tau paß. Hei güng furts räwer, sich bi 'n Paster tau vermeirden, denn tau son'n Preisterwirtschaft harr hei Gesmack, dor wier 'n jo meist sien eigen Herr.

Lekten Harwst harr hei sich frielost, un as Stellvertreder harrn s' em bi dei Soldaten of nich brufen künnt, wiel

hei duwwelt Enfel harr. As Preisterknecht tau deinen wier em of leiwer, dat wier of mäglich up dei Dur.

Dei Paster wier of dei Meinung, dat hei den' Posten vörstahn künn, blot dat Seien müßt hei sich noch liehren laten, dat künn hei bethertau noch nich recht, un so würrn sei sich enig.

Mudde Grahmkowsch brukt gornich irst tau fragen, wo't aflopen wier, denn as hei werre äwer 'n Süll perrn deer, dunn fläut hei noch von: „Freut euch des Lebens!“ dat lezt En'n: „Man schaffst so gern mit Sorg' und Müh“.
— Sei dacht: „Züh, dit hett em glückt.“

'n Dag nah 'n Bieruntwindigsten bünn hei bi Mudde sien alltagschen Kledajen un 'n poor rein Strümp in 'n rotbunten Taschendauf un summ dorbi 'n Leid, wat em noch von sien Schaultied her in 'n Kopp seit: „Was frag' ich viel nach Geld und Gut, wenn ich zufrieden bin . . .“, neihm sien Bündel ünner 'n Arm, in dei Hand 'n gewöhnliche Swäp, äwer of noch 'n nieg Bogenpietsch tau 'n Rutschieren, set't dei Kips up, — 'n bäten scheif up ein Uhr, un güng tau up dat nieg Flag. Hier wüßt hei jo Biseheid, neihm furts von dei Kast neben 'n Bierdstall an Besiß un meld sich dunn bi sien nieg Herrschaft, dei em mit 'n fründlich Gesicht un gaud Tauvertrugen upnähm.

In dei Lürdstuw dräup hei dei Käfsch, dei wier all in dei dörtigen un up dit Flag all acht Johr Preisterkäfsch un harr 'ne gaude Nummer. Dei Stubendiern wier noch 'n jungn Ding, irst Ostern ut dei Schaul kamen, wier äwer all 'n grot utwussen Frugensminsch, dei dat, wat 'n ehr an 'n Sinn wier, gaud lasten künn, stell sich äwer noch heil fläkerich un görig an un güng 'n Gang as: „Kümmst du hüt nich, kümmt du morgen.“ Dei Käfsch harr all miehremals tau Fru Pasturin sich utlaten: „Ut 'n Swientrog ward in 'n Leben kein Bigelin, dei krieg wi nich trecht-

stukt, is doch all 'n halw Johr hier.“ — Jere Kauh müßt sei ehr nahmelken un of bi Butenarbeit in ein Mäkeln blieben, blot ünner Fru Pasturin ehr Dgen, bi dei Stubenarbeit, neihm sei sich etwas tausamen.

Bei beiden Dierns wiern bi 'n Kaffee. Marik, dei Käfsch, stünn furts up un hal för Jochen 'n Taß' un schenk Kaffee in dat Köppfen. Jochen würr bald fraut, dat sei trulich, as wenn 't sien Tanten wier, för em in alle Ort sorgen deer, dat hei in Eten un Drinken sien Recht freig. Vone keim em glic hellshen schnippsch vör, dei freig hei bald up 'n Kieker.

Hei harr ehr nächsten Dags mit tau Feld, dat sei Kartüffel ut dei Hackfohr sammeln süll. Sei freig äwer heil wenig up 'n Dutt, un Jochen müßt ehr bald tau verstahn geben, sei seig blot, wat flügt, un nich, wat krüppt, ore ob 't doran leig, dat sei sich nich bücken mücht? — Dor wier ehr äwer niks bi weg, sei harr 'n dick Fell. — As nahst eggt würr, keim 'n Masse Kartüffel haben.

Of bi 't Baden. Bei Käfsch neihm den' Deig up un mäuf dei Bröb' trecht, un Vone süll sei Jochen up dei Gassel setten; sei stell sich heil hiddelich dorbi an, un as grar dicht bi dei Kater quks ut 'n Boom sprüing, dei Bagelnester söcht harr, dunn: „huch!“ — un klafs, dor leig 'n Brot as Deig vör 'n Aben in dei Asch. Jochen würr falsch, hei mein, sei harr weck rechtsch un linksch an dei Uhren verdeint, dat ehr dei Katt dei nich werre aflicken deer; hei harr blot sien Händn nich fri.

Jochen leit sich dat alltied dörch 'n Kopp gahn, woans dat in dei Land- un Weihwirtschaft am idel besten tau maken wier, dat alls försch güng.

„Fru Pasturin, wenn dei Möller hüt kümmt, denn möt ick em woll vier Schäpel Roggen inmäten tau Schrot. Dat ward hoch Lied, dat uns' Slachtswien mieh'r Schrot kriegen,

jüß kümmt dor niks an, un wi fin'n nahst dat lerrig Flag, wo dei Flaumen sitten kün'n, un dat Siedensped is denn as 'n Lunt.“

„Ja, Jochen, as di dücht.“

Bi lütten freig hei Zug un Ordnung in dei Wirtschaft, as hei 't hebbn wull.

„Jochen“, särd dei Paster, „morgen möten Fru Pasturin un ick mal nah dei Stadt, dor richt di man up in.“

„Jawoll!“ — särd Jochen recht läufig. Dat wier Water up sien Mähl, nu keim hei denn jo in sien Rutschermandierung tau Lüüg. Furts güng hei nah 't Wagenschur, reinigt dei Schees von Spenn un Stoff un smeer dei Assen, un annern Morgen wier hei all tiedig un ilig tau Gangn. Hei müßt sich jo noch puzen in 'n Gesicht un allerlei Rendlichkeit andauhn, dei Badenbort müßt of stuzt warrn, un in dei Hoor keim Pomad, dei so schön nah Kaufen rüken deer, dat sogor dei Pierd, as Jochen ehr noch 'n Faures inschürren deer, ehr Rüstern wierten un an tau öckern füngn. Dei kort manschestern Büg harr hei all glicf antreckt, nu keimen dei Wichstäwel mit dei gälen Stulpen. 'n Börhemd harr Fru Pasturin em of inhändig, un 'n witten Halsdauk (ein von 'n Paster sien asgelegten), 'ne blag un gel gestripte West un 'n lakenschen Rock mit blagen Kragen un Sülwer up dei Patten un zwei Reig blitzblanke Knööp würrn antreckt. Un denn dei hog Haut mit dei Kufard upset't, as dei Pierd ansträngt wieren, un dei witten Hanschen antreckt.

As hei dunn so up 'n Bud seit, dei niege Bogenpietsch stur in dei Hand un sich forsch in dei Post smeit, sülln wunner glöben, wat hei för hoge Herrschaften laden harr.

Wieren of, dicht bi beseihn, anner Rutschers ehr Knööp von echt Sülwer mit Wappen ore Namenstog ore 'ne

Kraun mit säben Tacken up, blitzenblank wieren sien of; echt sülwern wieren blot zwei, dei hei in dei Uhren dräng.

Wenn hei nu äwer dei blage, gewewte Rutschlien so lang feif — na, dat Sädelgeschirr künn sid seihn laten, Hans of, dei Wallach, dei güng stur un staffrechtig; äwer Liesch trudel all hellisch pollsur bi lang as 'n oll Kraak, hei mücht gornich henkiefen. Un achter em, dei Schees, dei wier of woll all von 'n ollen Jhrgistern, ut dat verklärden Johrhunnert, leit sid äwer woll noch etwas upwischen, müßt mal frisch ladiert warrn. — Liesch? — dei wier afgängig. Hei müßt mal mit 'n Paster snacken, wenn 't sid so passen deer, 'n anner Pierd müßt dor her. — Hei wull as Preisterkutscher doch of giern sienen Swichel spälen.

Dor wieren of noch anner herrschaftlich Rutschers in dei Rutscherstuw von dat Gasthus, wo ankiehrt un utspannt würr, dor höll hei sid nich up, dei Ort Gesellschaft wier em ganz pakadell, wenn hei of acht Schilling Lehrungskosten bi 'ne Stadtreis' freig. Hei güng leiwer nah den' Kopmann, wo hei süß of ankiehren müßt, wenn hei mit Bodde tau Stadt feim, denn wüßt hei, wo hei tau Hus hür. Hei süll of för sien Mudde zwei Pund gräun Seip mitbringen, un för sid köfft hei 'n Kull Priem. Un Daglöhner Smidt harr em heiten, hei süll mal nahfragen, ob bi 'n Kopmann nich 'n Breif wier ut Amerika von Smidten sienen Brauder. — 'n Schillingsbrot harr hei sid halt von 'n Bäcker, dor geiw dat bi 'n Kopmann 'n schön Stück Verderkees tau un of 'n Pfeffermünzluft.

Nahst up dei Trügreis', noch up dei Schossee, brenn ehr dei Stülower Preisterknecht vörbi as: „Hast mich nicht gesehen“. Jochen würr of nah dei Swäp langen, äwer hei tref werre trüg un leit sei stäken, gräzen deer 't em äwer bannig. Un nu särd noch gor dei Paster ut 'n Wagen rut: „Dei Stülower Pierd lopen äwer bäter as uns', obschonst

Sei den' Weg all tau 'n tweiten Mal hüt maken. Dei Kutscher hett 'n Doktor halt un of all werre trüg bröcht.
— Wetter, dat geht!“

Dunn dreih Jochen sid halw üm un neihm dei Gelegenheit wohr: „Ja, Herr Pastur, un' Liesch is den' Kram nich miehr wussen, vör'n Kutschwagen is dat kein Pierd miehr, wi möten uns woll so bald as mäglich nah 'n anner Pierd ümseihn; Liesch kann nich miehr jeigen den' Wallach upkamen. För son'n Upköper in 'n Einspänner, ore för 'n Hollänner vör dei Boddemähl is sei sacht noch gaud, un soans is sei nu noch los tau warn.“

„O, Jochen, 'n jung' Pierd kost äwer 'n Backs Geld! Dor wohr di vör!“

„Na, wenn wi äwer 'n Johr bettau sünd, kann 't mit Liesch äwer ganz Matthäi am lezten wäsen, nu is sei doch noch w a t wiert. Dat äwerleggn S' sid mal.“ — Un hei smurks mit dei Tung, äwer dat nük nich, dei Wallach länd sid woll in't Geschirr, Liesch freig nich mal den' Kopp in En'n un höll trüg, ehr wier dei Zuckeldraw dat allermeist Hergeben. — Sei keimen of so tau Hus'.

In'n Brillmand, — för dei Häw wier noch dei hillste Saattied, — keimen, as alle Johr, eins nahmiddags dei Torfmakers ut't Hannoversch up'n Dierkower Hof un meldten sid bi'n Bagt. Dei äwergeiw ehr Berdtüg un Decken un särd, hei harr nich ein Pierd tau Hus', dat hei ehr Lagerstroh nah ehr Quartier bringen laten künn, dat wier jo äwer dicht an't Preistergehöft, un dei Preisterknecht harr hüt vörmiddag irst 'n ganz Fäure Stroh von 'n Hof halt, dat wier jo nich slimm, wenn sei sid dor dat Stroh weghalten.

Dei Paster harr sid nah 'n Kaffee 'n bäten mit dei Boomsaag in 'n Goren tau schaffen makt. Hier harr dei Viehrer em up söcht, un nu seiten beid up dei Rundbänk

üm den' groten Walnätboom, un dei Paster harr grar vertellt, sien Fru harr dat bestimmt mit dei Bänk hier, denn ünner 'n Walnätboom süll man in 'n Sommer säfer vör Müggen wäsen.

Dunn kümmt Jochen, dat wier noch 'n gaud Stundn vör Fierabend, mit Saag un Ex in dei Purt un den' groten Gorenstieg hendal, hei wull noch 'n utgerardten Boom tau Liew. Hei muddel un brumm so vör sid hen, un 't wier em antauseihn, dat hei dull un gallig wier. As hei neeger kümmt, fröcht dei Paster: „Di is woll 'n Lus äwer dei Lewer lopen, Jochen, — wer hett di an 'n Wagen föhrt?“

Dunn lärđ Jochen los: „Dat sünd jo Streich sünd dat. Wat jon'n Kierl woll glöwt, dat id 'n Hansnarr bün? — Acht Daag lang hew id achter em (den' Hofvagt mein hei) anpröddelt, hei mücht uns endlich mal dat Stroh werre schicken, wat wi verläden Harwst, as uns Beihhus dect würr, för 'n Hof inschaten hebbn. Ümmer särd hei, hei harr noch för't irst kein Tied, un as id em dormit keim, dat uns dat Licht all up dei Fingern brennen deer, mein hei ganz pakig, id künn mi jo wat halen. Nu bün id fort vör Middag henwest un hew 'n Fäure halt, dat wi man wat freigen. — Schickt dei Kierl nich hüt nahmiddag uns dei Torfmafers äwer 'n Liew, dat dei dat Stroh werre weghalen? Mit dat ganze Stroh sünd s' affohrt, hebbn kein Bund nahlaten, nich allein tau ehr Lager, id hew 't eben seihn, sei maken sid of Strohschirms. — Scharđ, dat id grar mit dei Pierd nah dei Smärd weg wesen müßt; id wull ehr süß schön up 'n Draw bröcht hebbn. — Ahn tau fragen können sei dor äwer woll nich bigahn wäsen. Dat ward äwer woll as Hans vör allen Hügen uns' Line west hebbn, dei ehr henweist hett; dat Frugensminsch steiht jo ümmer prat, wo sei nifs tau säuken hett. Dei

will ick mi äwer mal vör dei Bost knöpen, dat sei an mi denkt. — Ick stieg ehr bald eins up dat Kaderett; dor kann sei sück tau verlaten!“

„Nee, Jochen, dat dau du nich! Line is ditmal unschöllig as 'n nigeburen Kind. Ick hew dei Lürd dat Stroh wiest!“

„Sei sülben, Herr? — Ja, Herr Pastur, nehmen S' nich äwel, denn sünd Sei äwer bannig up 'n Holtweg, wenn Sei biglöwt sünd, dat wier son'n Kleinigkeit, un dei Bagt würr uns morgen in 'n Dag för son'n Gefälligkeit furts wat werre schiden, — nee, dei lett uns nu werre luren, dat wi swart warrn, dei hett 'n dick Fell. Nu kann ick werre achter em andremmeln. Wi möten Stroh hebbn. In uns' Fad is blot noch Mull, un uns' Dierns möten of frisch Berdstroh in hebbn. — Dei Sak is nu heil un deil verdreih.“

Nu stell sück dei Paster vör sienen Jochen as son'n armen Sünder hen un beir: „Ach, Jochen, vergiw mi dat ditmal man, ick will 't of gewiß nich eins werre dauhn!“

Ganz besniet treck Jochen af un güng sienen Boom tau Alerd, un dat feste. Ein, twei, drei wier dei in korten Stücken.

Bi dat Nachtkosteten hüp Line an: „Ick mein, wi sülln frisch Berdstroh inhebbn?“

Tau Antwort freig sei: „Holl 't Mul, un woahr dien Eten!“ —

Woans wier 't denn mit Jochen un Fru Pastern? — Dei Bodde von 't Brot leit hei sück of von dei nich nehmen.

„Fru Pasturin,“ särd hei, „Marik munkelt von grot Wäsch, dat möt äwer noch beten upstüt't warrn, dat ward woll diers Daag Regen gäben, morgen ore äwermorgen, Schauster Holz hett 't seggt, dei weit dat bi sien Bein, dat

drügt nich, un dei Smärddunst rückt äwer 't ganze Dörp. Regen ward 't, un denn möten wi Runkel planten, un dor möt ik dei beiden Dierns un of dei Waschfru Snäfelsch tau hebbn.“

„Je, Jochen, bi Regenwäre krieg wie uns' Tüg jo of nich gaud drög; denn möt dei Wäsch woll upschaben warrn.“

„Ik hew jo dacht, Herr Pastor, ik wull hüt nahmiddag hentreden un eggn dei Braak. Väl kann 't dei Pierd hüt nich an 'n Sinn wäsen, morgen möt ik jo uns' Rinner afhalen. Dei Reif' ward uns' Liesch werre hellisch an 't Mager kamen.“ (Dor harr hei em werre 'n Brocken vörträumt.)

„Is gaud,“ antwurt't dei Pastor, „ik hür di all werre gahn. „Kreih, ik hür di hausten!“ järd oll Amtmann Krüger ümmer, wenn Lürd em Brillen verköpen wulln. Dat ward denn woll nich anners, wi mötn uns woll dor-nah ümseihn, dat wi 'n anner Pierd kriegen un Liesch up gaud Ort loswarrn. Blot dat Pierdhanneln is för mi 'n unnod Sak.“

„O, dat is nich so slimm, dat krieg wi all in dei Reig. Äwer 't Uhr haugen lat wi uns nich, dor brufen S' kein Angst vör tau hebbn. — Halwwegs hew 't all ein up dei Spör.“

„Na ja, denn seih man tau, dat wi mal tau 'n Hannel kamen. Äwer grot Strümp vull Geld stahn nich prat, dor möst di of nah richten.“

Jochen harr sowiet in dei Wirtschaft dei Babenhand, dat hei bi Fru Pastern sien Urteil afgew, „Eine verdein nich dat Solt up 't Brot, dei müßt künnigt warrn, uptaustelln wier nich recht wat mit ehr. — Dor künn 'n siek jo dei Quack an Hals an ehr argern.“ Un Ostern freig Eine ehren Schien.

Bald nah Ostern wier eins gauden Abends Jochen in dei Kast bi 't Hackelsnieden, dei Dör stünn up dei Riz. Sei seig 'n Mäten nah 'n Pasterhus' ringahn. — Dei müßt hei doch kennen? — Blot dei Röck freig hei noch tau seihn, dei fläugn ehr jo an 'n Liew, as son'n Säw in dei Kurnrummel sichten deiht. — Mal uppassen, wenn s' werre rutfümmt. — Richtig, dat wier jo Dürten Langklas, dei mit em tausamen bi 'n Buern deint, un dei hei dat Binnen un Laden bibröcht harr, 'ne dralle Diern, dor seit Gangwarf in, dei harr hei all ümmer giern vermücht, — un sei em of woll.

Sei güng up ehr tau, sei sården sief „Gauden Abend“, un ihre Jochen tau Wurd keim, pläter Dürten all los: „Se, Jochen, mi geiht dat grar so as Di verläden Johr, den' Buern sien Ida sall för mi in dei Stärd, un ick bün nu of dorbi äwer. Nu hew ick mi eben bi Fru Pasturin vermeird.“

Un dorbi mäuf sei son'n blanke Grallogen un son'n Jwienplitsches Gesicht Jochen tau, dat dei 'n Himmel för 'n Dudelsack anseig un vör luter Vergnäugen mit 'n Wupdi sienen Priem in 'n hogen Wagen mirren nah 'n Damm rupflitschen deer. Den' Hahn, dei just up 'n Weg tau Wiem wier, harr 't binah drapen, dei hüpp mit 'n Satz sietwärts un fraschte: „Wat bidürdt dat?“ —

Jochen lidmünt un smuster ollig, as hei sårde: „Dat is jo tau schön, wi beiden hebbn uns jo all ümmer gaud verdragen, un du last seihn, dat ward di hier of woll gefallen!“ — un dunn neihm hei 'n Frischen bi dei Ruus.

Fru Pastern harr dat Finster apen, sei späl Klavier un süng dorbi: „Es blinken so lustig die Sterne ins Dunkel des Lebens hinein!“

„Hür!“ sårde Jochen, — dor wier äwer nu nifs wiere tau hören, as dat Türk, dei olle Täw an dei Kård, nu of

Ioslärđ un up sien Ort mitjüng, so dat hei Fru Paster ehr Stimm äwerdöbn deer un dei nu dat Finster taumäuf.

Jochen bröcht nu Dürten weg bet jüst ut 'n Dur, wiere güng hei nich mit, dormit dei Lürd nich gliest Snack upbröchten, un denn jäk em of dei Maag, d't wier Nachtkostentied.

As hei sid dägt wat inpükert harr, wier em so tau Sinn, as wenn hei woll noch wat utäuben müßt.

Dor hüng in 't Wagenschur 'n Ketscher, dei woll heil langn nich brukt wier. Dormit güng hei nah 'n Diek achter dei Schün, wo männigmał Tüg, un alle Johr eins dei beiden Schap in wascht würrn, un wo Käuh un Pierd ehren Dööst löschē mühten un schäu von 'n Auwer un von 'n Waschsteg ut, so gaud hei ankamen künn, mit 'n Ketscher 'n poormal dörch un freig acht schöne, gatliche Slie. De bröcht hei rin nah Hus', leit Fru Pastern rutraupen nah dei Käf un särd: „Jäk bünn fraut worrn, dat uns' Herr morgen Geburtsdag hett, hier is 'n lütt Gericht Slie, dei hew ik eben ut unsen Diek ruthalt.“

„O, Jochen,“ säd Fru Pasturin ganz fidel, „dat is jo tau schön, dat's jo herrlich! — Wi hebben jo gor kein Ahnung, dat in 'n Diek of Fisch sünd, — last of bidankt sien!“

„Dor nich för!“ — geiw Jochen tau Antwort; „ik hew dat of irst bi den' Ketscher markt, dei von unsen Börwesen sien Tied her in 't Wagenschur hängen deer. Wenn ik nu werre nah dei Stadt kam, ward ik uns 'n Bung' mitbringen, ik glöw, in 'n Diek sünd of Kruttschen.“

Fru Pastern un dei Käfsch meinten beid, hei harr hüt woll sienen Glücksdag; den' süll hei man in 'n Klenner rot anstriefen, — 't wier 'n netten Fang, den' hei maht harr.

Uns' Jochen wier hüt Abend tau fidel un glücklich. Ganz lustig fläut hei räwer nah dei Kast, schürr dei Pierd

noch 'n Faurer Hackels in dei Krüff, un as dei anjungen
tau gnurtschen, jüng hei gor an tau singen:

In des Waldes tiefsten Gründen,
in der Höhle wohlversteckt
ruht der schönste aller Räuber,
bis ihn seine Rosa weckt.

„Rinaldini!“ spricht sie schmeichelnd,

„Rinaldini, wache auf!

Deine Leute sind schon munter,
längst schon ging die Sonne auf.“

„Hm,“ — dit Leid harr hei früher all künnt, nu
wüßt hei 't nich wiere. Wo hei dor woll up keim? —
Rinaldini un Rosa — Dürten un hei? — ob sei em of
woll mal so wecken deer? Sien Fru müßt dat noch mal
warrn. — Un worüm süll sei dat woll nich? — Hei wier
doch noch 'n ganzen annern Kierl, as son'n Strukröwer.

Eine wull dei Hühnerklapp taumaken, dat harr sei
bald vergäten. As dei ny Jochen singen hür, würr ehr
dat prickeln. Süß güng s' em giern teihn Schritt ut 'n
Weg, äwer: „Wo man singt, da laß dich ruhig nieder“,
sei güng up dei Kast tau. Un wiel dei Dör all tauhaft
wier, keim ehr Dummdristigkeit tau Platz, sei bröch em 'n
Ständschen:

„Jochen, nimm sei nich :::

Sei hett 'n scheiwen Faut.

Un as sief Jochen gorniks marken leit, dunn keim noch
achteran:

„Smeer Salb'n up :::

Denn ward hei werre gaud.“

Dormit räup sei noch „Gunnacht! 't is Berdgahnstied!“ un
höll sief dunn jonich up. Sei wier sief nich säker vör 'n natt
Johr, sei mäuf hellisch forte Hacken.

Jochen leit sich niks merken, hei dacht, dor deer hei am kläufsten an. Son'n dummes Kalw!

Bald dorup wier Jochen nahmiddags grar bi 't Pierd-uptömen, hei wull dormit tau Feld, dunn kümmt Plünnkierl Storch in 't Dur; dor leit hei sien Hun'nsfuhrwarf stahn, neihm den' Däsen in dei Hand un 'n lerrigen Sack up 'n Arm un güng nah 'n Hus' rin. As hei bald mit 'n Dracht Knaken un Plün'n werre rut feim, seit Jochen all hoch tau Pierd un wull ut 'n Dur rieden.

„G'n Dag, Storch!“

„G'n Dag!“

„Wat, büst du mit dien Geschäft nu up 'n Hund kamen?“

„Höh?“

„Je, ich mein, du harst doch süß ümmer Pierd un Wagen?“

„Ja, all äwer drei Johr, äwer nu wull mien oll Schimmel nich länger mieh'r Luck holln, hei hett ümsmäten. Un ich kann up 'n Stuß noch kein Pierd werre kriegen, dat mi paßt.“

„Dat heit woll, du wist nich recht wat utgeben?“

„'n wälig Pierd bruck ich nich, dat smitt dat Geschäft of nich af. Ich kann mit son'n ut, dat bi anner Lürd all afbrukt is. Dor kam ich denn noch egliche Johr mit rund.“

„Kief di dit mal an, wat ich an dei Hand hew, dei fall of nächstens weg. Wat meinst dortau?“

„Geiht dei of in 'n Einspänner?“

„Dat's gewiß; un wenn du dei, d't is 'ne Stut, gaud bihannelst, denn kannst dor 'n Johre säben wat an hebbn.“

„Dat lücht mi in. Wat will ji dorför hebbn?“

„Je, verköpen deit sei jo dei Paster, beten kann ich dor äwer bi dauhn! Up 'n twindig Daler möst di gefaßt maken!“

„Is dat nich 'n beten scharpen Toback? — Achteihn künn ik dor woll an wen'n!“

„Na, ik seih, dat du Lust heft tau 'n Hannel. So drar, as wi 'n Niegen hebbn, lat ik di dat weiten.“

„Schön, deihst mi dormit 'n groten Gefalln!“

Jochen keim bald werre von 'n Feld. Sei harr sien Arbeit trecht. Abend wier 't noch nich, un em steik dei Bierdhannel hellisch in 'n Kopp. Sei güng rin nah 'n Herrn:

„Herr Pastur, ik hew dei Braak nu rüm, nu wull ik woll hüt Abend noch nah Kraunsdöörp räwergahn, nah Buer Klafen un mal seihn, wat ik uns dat Bierd nich uthanneln kann, wo ik all von seggt hew.“

„Je, Jochen, sall ik dor gornich mit bi wäsen? — Sall ik dat nich mal irst seihn?“

„Gewiß, Herr Pastur, ik will blot dei Dgen för Sei updahn, dat Sei sich kein Brillen verköpen laten. Ik bestell den' Buern mit dat Bierd hierher, un den' Kop maken Sei mit em af. Dat denn wiere niks in 'n Weg is, dor können Sei sich tau verlaten.“

„Na ja, dat sall mi denn recht sien.“

Annern Dag, all up halwig Börmiddag, keim Klafen mit dat Bierd antaurieden up 'n Pasterhof. Jochen seit in 't Wagenschuer, hei harr dor sien Seiß in dei Reig maht un hor'. Sei harr äwer of den' Reißwagen prat maht, töm nu sienen Wallach up, un Klafen sien Bierd freig Liesch ehr Sälen up, dor süll irst 'ne Brauwfohrt maht warn. As d't nu losgahn süll, keim taurist Pasters Nichte tau 'n Börschien, dei wier up Ferien ut Swerin indrapen, son'n Backfisch, as 'n seggt, un 'n Kläukling, heit Charlotte. Dei maht sich wiesnutig ran nah Klafen un frögt: „Ist das Pferd auch eine Stute?“

„Dat is 'n Tāt!“ — seggt Klafen.

„Hat 's denn auch einen weiblichen Namen?“

„Dat Pierd heit Lott!“

Nu wier sei doch 'n bäten verbligt un sweig still un wull gornich mit, as Tanten un Unkel tau Wagen steigen, sei harr niks tau Kop, dreih sid swabs üm un güng in 't Hus.

Up dei Brauwfohrt wies sid dat ut, dat Pierd wier dugendsam, gaud anbännigt un ahn Fehler, un dei Paster un Klafen mäuken nahst in'n Hus' den' Hannel dicht.

Jochen wier babenup, hei sneird sienen Wallach of dei Swanzhoor af, dat hei bi Lott passen deer un mein, nu seig dat ganz modern herrschastlich ut, wenn hei vör dei Schees dormit up 't Ruum feim.

Liesch hal Plünnkierl Storch sid, hei harr dor all bannig nah lüstert.

Dei Sommer güng hen. 'n Bieruntwindigsten güng Line af, Marik mäuf 'n Krüz achter ehr an, sei harr dor väl Maleß mit hat. Nu feim jo Dörten in 't Pasterhus.

Jochen führ mit ehr nah Brüssow, ehr Lad tau halen. Sei seiten tutig ein bi 'n anner up 'n Wagen un wüßten allerlei tau vertellen, un ein horch up 'n annern, ob 's of all wat achter dei Hand harrn, äwer dor feim niks tau Plak, un sei beid würrn ümmer tautruglicher. As sei dei Lad up 'n Wagen harrn un vör dei Brüssow'sch Hofstär wieren, särd Jochen: „Dei Bietsbuer hett sid äwer bannig rutsmäten.“

„Ja,“ särd Dürten, „hei fäult sid, un hei hett of all ein up dei Spör, wat sien Brut warrn sall.“

„Weder denn?“

„Buer Gosselks Fiken!“

„Dei is jo woll irst drei Johr ut dei Schaul? — Na, tau 'n Frieen kamen s' of för 't irst noch nich, dei Ollen sünd

jo noch in dei besten Johren, dei geben noch nich af. Dor gahn woll noch mieh'r as teihn Johr up hen.“

„Dat is gornich schön; mit uns' Ort Lürd is dat of heil swor, dat 'n ünnerkümmt. Wenn, denn kann 'n von Glück leggn.“

„Ja, dat is so, weißt Bischeid?“

Dürten süß hellisch up un wier nu nahst heil still un sinnig.

Jere güng nu däglich sien Geschäften nah, äwer sei söchten sich of öfters tau drapen, nich blot bi't Eten, un denn keimen sei licht in 'n Heweli mit Würdn, un ein deer den' annern wat tau Willn, wo hei künn. Jochen harr sich süß ümmer in 'n lütten Trog mit Handbägel ut dei Käf Melk för dei Katten in Schön un Beihhus' halt, dei bröcht Dürten em ümmer in 'ne grot Schal räwer.

Hei nagel ehr wat ünner dei Slarpen, un as anner Johr dei Heuharken hervorkrägen würrn, bröcht Dürten em ein hen, wo Lüne dei meisten Tinnen rutarbeit't harr. Hei mäuf weck werre in un sneird unnen up 'n Harkenstäl 'n Hart in un dei Baukstaben D. L. mirrn dorin. Den' Umriß von dat Hart mäuf hei rot un dei Baukstaben blag.

„Züh so!“ särd hei, „nu is sei trecht!“

Sei neihm sei mit son'n glücklich Gesicht, würr ganz rod un deer so, as wenn sei dormit harken wull un mein: „Dei steiht mi gaud tau Handn. Ik bidank mi of välmal!“ —

Nah Jochen sien Mudde güng Dürten of hüpig mal hen, 's Abends ore Sünndags, güng dei tau Hand, wat sei künn, un dei harr bald 'n Narren an dei Diern fräten. Wenn Düten dor wier, würr von Jochen snackt, un wenn Jochen keim, vertell Mudde von Dürten, Mudde harr of

all Müüs markt. Oft dräupen of beid dor tausamen un verlewten bi Mudde glückliche Stun'n.

Bannig väl Surkirschen geiw dat annerjohrs in 'n Pastergoren. Grot Körw vull wieren plükt. Of Bodde un Eier un jung' Hahns sülln tau Stadt tau 'n Berkop. Dat künn Jochen nich allein vörkamen, Dürten müßt mit. Beid seiten s' stur bi einanner up 'n Wagen, as süßt mi woll. Buten Dörp fräug Dürten: „Jochen, heßt all hört, dat Daglöhner Smidt hier ut 'n Dörp nah Amerika will? Dien Mudde järd dorvon.“

„Ja, sien Brauder is jo all dor un hett so langn Schräben un nahpurrt, hei süll of nahkamen. Jck weit nich: Man sall nich ihre ful Wader utgeiten, ihr 'n rein werre hett. — Dei brarden Duben warden em dor of nich in 'n Hals fleigen. — Äwer reisend Lürd möt 'n nich upholn.“

„Jck mein man soans, denn ward hier jo 'ne Wahnung fri.“

„Ja, dat 's äwer 'n Rottenloß!“

„Jck mein man, wecker dor denn woll werre rin kümmt!“

„Dat 's woll noch nich afblast!“

„Wist du nich mal taufragen? — Biellicht kann dei Paster of Börsprak dauhn, dei hentreckt.“

„Jck? — För uns? — Nee, Dürten, dor is nich an tau denken. Jck kann nich, mag nich un will nich!“

„Warüm kannst nich?“

„Wiel id irst 22 Johrolt bün un noch keinen Konsens krieg tau 'n Heiraten.“

„Du kannst jo man irst 'n poor Johr lang dien Mudde bi di nehmen, bet dat so wiet is? — Wahnungs sünd nich alle Daag prat!“

„Mudde hett 'n lütt schöne Witsfrugenswahnung, un dit is 'n Rottenloaf. — Bußt du di woll nachts von dei Rotten up dei Näs' spälen laten? Dei bisäufen einen up 'n Berd, dor kann 'n nich vör slapen. — Un denn is dor dei Borknecht Lurwig Reihls, dei is middewiel in dei Viertigen. Wo langn hett hei un sien Brut all up Wahnung luert, wenn ick den' in dei Quer kamen wull, ick müßt mi jo schämen!“

„Mag jo of wäsen, wenn 't Smidten gaud geföllt in Amerika, denn will jo of sien Swager em woll nah, denn kümmt mäglich all anner Johr werre 'ne Wahnung fri; denn möt 'n tau rechte Tied uppassen, dat einen dei nich ut dei Krag geiht!“

„Je, mien Diern, dat is woll all recht gaud, äwer segg mal, harrst du woll Lust, johrut johrin tau Haw tau gahn? — Dat kennst jo noch gornich, wat dorbi vermaakt is. — Un mi kann einer noch so väl gäben, bi dissen grotbritanschen Bagt mag ick kein Daglöhner spälen. Wi beid können uns nich verknußen. Mit em up ein Stück tau pläugen is mi nich mäglich. — Wi können jo sacht all beid dat so noch gaud uthollen. Züh, ick bün so tau seggn mien eigen Herr, un di smitt of keiner 'n Knüppel mang dei Bein. Wi hebbn gaud Eten un Drinken un können von uns' Johreslohn 'n schön Deil in dei hog Kant setten.“

Jochen wier dunnmals, as hei sück dat Stroh werre förren müßt harr, den' Bagt 'n bäten knasch vör dei Post sprungn, so dat dei upbigehrt un, as sien Maud nich anners wier, bannig losbullert harr. Jochen harr em dorup bidürt, hei süll 'n bäten nah sien Würd seihn un bidenken, wen' hei vör sück harr, he i harr mit em niks aßtaumafen, hei verträrd den' Paster sien Sak; kragböstig tau warnn, dat hür dor nich mit tau. — Dit vertell hei Dürten.

Dürten leit dei Lipp twors 'n bäten hängen, müßt sid äwer doch gäben un in 'n Stillen Jochen recht gäben. — Beid keimen sei äwerein, sei wullen rümhochen up dei Buerdörper in dei Nahwerschaft, ob nich mal 'ne Wahnung in 'n Buer- ore Bändnerkaten tau Baard stünn.

Harwstmark güngen sei beid tausamen nahmiddags hen, sei wulln sid nu nahdissen of as Brutlürd wiesen, wulln of mal tausamen tau Danz, wo sei süß kein Gelegenheit tau harrn. Bör up 'n Mark dräupen sei up 'n Dudelfasten un dorneben wier 'n grot Wasdaukplakat, dor wieren söß Biller upmalt von 'n grot Schippunglüd mit Passagirs. Dei Kierl weist mit 'n Reitstoß up dei Biller un vertell dorvon, wat in dei Zeitungen of all stahn harr. Tau 'n Sluß geiw denn dei Kierl un sien Fru mit Dudelfastenbegleitung 'n Leid von dissen Bōrfall tau 'n besten. Dei Fru verkōff of „Drei neue Lieder“. Jochen köfft sei un geiw sei Dürten. Dei süng an tau lesen, smeit dat Blatt äwer in 'n Rōnnstein un särd tau Jochen: „Den' Schilling heft wegsmäten, dei sünd dat Mitnehmen nich wiert.“

Up 'n anner Eck stünn'n 'n Masse Kinner un grot Lürd up 'n Dutt.

„Wat 's dor los?“

„Ach, dor is Smidt ut Wismar mit 'n Butschenellefasten.“

Grar keim dor dei Düwel tau 'n Bōrschien un särd mit grugelige Stimm tau Kasper, dei all 'n poor ümbrōcht harr: „Mensch, du mußt mit in die Hölle!“ — un freig tau Antwort von Kasper, dei sid nich verblüffen leit: „Je, du kriegst was mit der Elle!“ — Sei harr 'n dägten Knüppel in 'n Arm. — Dei Düwel: „Mensch, ich stoß dich nieder!“ — Kasper: „Je, denn stoß ich wieder!“

Jochen mein: „Kasper frōgt nah 'n Däuwel niks nah.“

'n Tied lang stün'n sei heid bi dit Spill; dunn güngu s' in 't Apentheater.

„Züh dor. Jochen Grahamfow!“ — räup dat, as sei dor werre rutkeimen.

Zwei Schaukameraden stün'n dor. Sei harrn em in säben Johr nich drapen. Nu müßt dat Berreseihn doch fiert warrn. Jochen würr in Bislag nahmen, müßt mit nah 'n Gasthus'. Tau Dürten särd hei, hei wull ehr nahst bi 'n Kopmann, wo sei inkiert wieren, aphaalen, un denn wullen sei tau Danz gahn. Dat Frugenslurd of mitgüngen in dei Gasthüser, wier dunnmals noch gegen den' Strich, so wat geiw't noch nich.

Drei Minschenerlewnisse von dei Schaultied her müßten dörckflähnt warrn, un biher wüßt ein wat von dissen und dei anner wat von den', un mit Krock würr alls bigaten. Nah 'n Stunner vier wieren s' all drei gaud in Stimmung: „Wat sünd wi Buern vergnügt un hebbn 't gornich nödig.“ — Dormit güngu s' ut 'n anner.

Jochen, as hei allein wier, dacht taurst natürlich an Dürten, güng ran nah 'n Kaufenbaurd un söcht 'n Hart ut mit roden Guß. Up dat Hart wier in dei Mirr 'n Bild, dat süll woll 'n Brutpoor vörstellen, un 'n schönen Vers stünn dor ünner:

„Mein Herz ist ein Feuerstahl,
Dein Herz ist der Zunder!
Kommt ein Fünkchen Feuer dran,
Brennt der ganze Plunder!“

Jochen grifflacht, as hei dat lesen deer un dacht: „Wat sei dor woll tau seggt? — Dat Frier sall woll kamen, wenn wi up 'n Saal irst dei Musif hören“ — un hei perr feste dal, as 'n Schapbuck.

Wo wier äwer Dürten? — „Langn nah Hus' mit dei annern Dörplürd“, vertell dei Ladendeiner bi 'n Kopmann.

Wat süll hei maken? — Hei dweer eben achter an. Lat naug wier 't of all. Awer gräzen deer em dit up 'n ganzen Trügweg.

As hei äwer irst in sien Berd leig, wier hei in 'n Umseihn bi 'n leiwen Gott in 'n Ellernbrauf.

Annern Morgen drümf hei sienen Kaffee swart. Dürten keim doräwer tau un beur em dei Tied. Hei grummel sienen Dank in 'n Bort un särd drei Würd stillswiegens. Irst nah 'n ganz Tied fräng hei doch, worüm sei ahn em nah Hus' gahn wier.

Sei geiw Bisheid: „Stundn lang hew ic lurt, un ic dacht, tau Danz keimen wi doch nich miehr.“

Jochen harr niks tau Kop, stünn up, güng räwer nah dei Kast und lärd dat Kaukenhart in dei Lad. —

Pasters führten mal nahmiddags up dei Nahwerschaft nah 'n annern Paster tau Bisäuf. Dei Kutscher un Jochen güngen tausamen räwer nah 'n Hus' tau 'n Kaffeedrinken. Dei Dierns dor, Durick un Emma, seiten all an 'n Disch.

„Wat is dat?“ fräng Jochen.

„Honnig,“ antwurt Durick.

„Hoho!“ mein Lurwig, dei Knecht dor, „wo hett Fru Pastern dat herkrägen, dat sei Honnig spandirt? Sei is doch süß nich ut Flottbeef?“

„Uns is dei Zirup all worrn, un Bodde eten uns' Herrschaften jo sülsen nich mal,“ bericht Durick.

„Zirup? Ic hew hört, dor freig 'n Lüf' nah in 'n Magen —“ mein Jochen.

Lurwig särd: „Denn harrn dei Dinger uns all sacht von binnen vertehrt, wi kriegen em ut un dut. Af un an giwt dat eins Reesbodde. Dei Herrschaften eten tau 'n Kaffee ehren Honnig, dat dei Bodde tau 'n Berkop sport

ward. Honnig ward of noch 'n schön Deil verköfft, dei Immferei is 'n indränglich Nebengeschäft.“

„Möst du bi dat Immfern of helpen, Lurwig?“

„Ja warr mi schön wohren, dei Dinger stäken, id gah ehr wiet ut 'n Weg. Vergangn Johr hett mi eins blot 'n Wispel stäken, as id 'n Hun'nplumm eit, dat brenn luder-mähig, un acht Daag lang hew 't 'n dick Lipp hatt.“

Emma harr all ümmer in 'n Stillen feirt, sodat Lurwig fräug: „'n annern Minschen sien Leeg is di woll 'n grot Häg?“

„Nee, mi pridelt ganz wat anners. Ja dacht, wo dei Herrschaften dei Kaffee hüt woll smekt.“

„Woso?“

„Ja müßt hüt, as jedesmal, wenn wi Bisäuk kriegen, räwer un leihen bi dei Kösterfru Kaffeebohnen. Dei kriegt ümmer weck von ehren Kopmannsbrauder schickt tau 'n Inkopspries, un dat sünd von dei besten. Nu hett sei Fru Pastern woll den' Pries seggt, den' sei bitalen möt, un dei denkt woll, dat so 'n Kopmann nich miehr as 'n Schilling up 't Bund verdeint un köfft nu höchstens son 'n, dei 'n Schilling düerer sünd.“

Hüt särd dei Kösterfru: Ja, leihen dau id giern weck, blot, dei id werre krieg, dat's ümmer ganz erbärmliches Lügs, den' Kaffee dorvon kann id nich geneiten, dor äfelt mi vör.

Dat hür ehr Mann, un dei fräug, wat sei dei nich harr, dei Fru Pastern werreschickt harr? — „Ja!“ — „Na, denn leihn ehr dei doch werre!“ — Trst wier sei noch in'n Bidenten, nahst äwer mein sei, sei künn Fru Pastern dei Züch von ehr eigen Bohnen of sülbü geneiten laten.“

Durick mein: „Na, dat hew id bi 't Trechtern all spört. Kösterfru ehr Bohnen rüfen ganz anners.“

Jochen fräug: „Is jug Fru Pastern denn so nehrig?“

„Ja, bi uns geiht dat man schrag her, meist äwer Kried un Rotstein; wenn dei Innahm of nich heil grot is, d't sünd doch man drei Mann, un denn, dei Innahm ut dei Zimmerei is doch of dei Wiertigkeit.“

Lurwig mein tau Zochen: „Bi jug hängt woll miehre ut? — Dor geiht dat woll nich so knauserig her, as mi dat vörkümmt, un dei fies Rinner hebbn doch of ehr Deil kost un sünd dei Ellern woll noch nich von dei Tasch?“

„Ach, grot is dei Parrinnahm gewiß nich, äwer uns' Wirtschaft, dor hebbn wi Glück mit, un denn, 'n lütt Nebengeschäft hebbn wi of. Zimmerei nich, wi maken Torf.“

„Hoho, bringt dat väl in?“

„Uns, ja! — Dei Herr up 'n Hof let Torf maken von dei Hannoveraner, und wenn dei up 'n Herrn sien Mur farig sünd, denn kamen sei nah uns' Mur un maken dor of son'n hunnertföftigduzend. Bitalen deiht dei Herr ehr in 'n Ganzen, dat Werrekriegen von dei Utlagen för uns' Mur bliwt denn in 't Heß bihängen; dat bliwt jo in dei Fründschaft. Uns bringt denn dei Torfverkop 'n poor hunnert Daler, un ick hew dor of männig Bierschillingstück Drinkgeld bi, wenn ick wecken nah dei Stadt fähr.“

Durid harr dei Kaffeetassen all rutdragen un keim werre rin nah dei Lürdstuw mit dat Orre: „Zochen, fast anspannen, hett Fru Pasturin seggt!“

Zochen kriegt sien Boddebüß ut dei Büzenquarretasch: „Wo kümmt dat? — Dei Kloß is jo irst halw fies?“

„Je, jugen Paster sall nich gaud wesen!“

„D,“ mein Emma, „den' is dei Kaffee slecht bitamen. Uns' sport nu werre dat Abendbrot.“

Zochen verflor dat: „Hei kriegt öfters son'n Anfälle, un dei warrn ümmer häufiger un düller!“ —

Dei Paster würr ditmal irnstlich krank, olt wier hei noch nich. Hei süük 'n Tiedlang un bleiw dod.

Ku wier Jochen för Fru Pasturin 'ne verantwortliche Stüüt in dat Gnadenjohr.

Dunn keim dei nieg Paster ut 'ne lüüt Stadt, wo hei Refter west wier. Jochen bleiw tau Stär, un dei nieg Paster verleit sück tau sienen Ruf un schenk em sien Tauvertrugen.

Dei beiden Mätens äwer wieren jo bet tau 'n Bieruntwindigsten meird, dei wullen unnord uter dei Tied afgahn, denn seitn sei up 'n Drögen. Marik un Dürten würrn von ehr Fru Pasturin bannig rutsträfen, so seit dei nieg Fru Pasturin twischen Bork un Boom. Dei beiden Dierns, dei sei in dei Stadt hatt harr, wieren of von 'n Landn un fungen an tau gnaugen un tau jaufeln, sei bleibn doch tau giern bi ehr, un Marik un Dürten freigen jo of noch ollig poor Daler Lohn miehr. Dat geiw den' Utflag. Marik, dei all lange Jöhren bi Fru Pastern deint harr, neihm dei einstwielen mit, un Dürten müßt tauseihn, ob sei kein anner Flag finnen deer. Dat hülp nich wiere.

Drei Stundn von Dierkow af, in Jülfendörp, vermeird sei sück bi 'n Buern. 'n annern Platz wier up 'n Stuk nich tau fin'n. Jochen grüwel un grüwel, dat wier all so lang as breit. Wahnung künn'n sei beid nich fin'n. — Haafdaglöhner? — Sien Brot harr 'n jo dormit of, äwer dat wier doch 'n suren Appel, wo hei nich giern rinbieten möcht, sück so runner tau geben? — Süll hei, wat hei sück upsport harr, tau 'ne Äwersohrt nah Amerika hergeben? Je, denn wier 't Geld weg, so tau seggn in 't Wader smäten; un dor in frömdn Landn sück wat säufen un von vör anfangen, sück rup tau frebsen? — Dat wier of niks.

„Helpt nich, Dürten,“ särd hei, „wi möten uns geduldn un dat up dei Lur leggn, bet uns wat tau Hand stött.“

Dürten künn dor of kein Loß in seihn, sei leit dei Lipp

bannig hängen, särd Jochen ganz zag Gunnacht un güng 'n annern Dag von ehr Muddes Hus' nah ehr nieg Flag.

Wieren sei beid, Jochen un sei, an 'n anner bunnen? — Öffentliche Verlawung mit Ringn, dat kennten uns' Ort Lürd noch nich. Ringn würrn blot bi Truungen brukt, dei leigen in dei Kirch prat, 'n poor tombacken Dinger, dei so wiet wieren, dat sei of up 'n Buern sien dicksten Knäwel rup tau kriegen wieren, dei brukt dei Paster bi 'n Ringwessel und würrn nahst glief werre afgeben. — Wer dräug dunnmals von son'n Lürd, dei sik mit Arbeit afgeiben, all Ringn? — Un doch leiten sik wef son'n Dinger tau 'n Drägen ansnacken, dat sülln galvanisierte wäsen, dei süllen schützen vör dei fleigen Zicht. Von Verlawungsringn wier bi gewöhnlich Lürd up 'n Landn kein Kerd. Bun'n würd sik blot up son'n Ort, as son'n Poor Duwen dat maken, un dat wier naug. Wer sik dor nich an kiehren deer, dat wieren blot son'n Hen- un Herbengels ore Allmannsfründn von Frugenslürd, — kein uprichtige Minschen.

Brutlürd plechten sik woll mit Saken tau bigaben, dat wier son'n Saß. Dor wieren uns' beiden of noch nich tau kamen, wenn sei dor of all an dacht harrn. Dat Hart, wat Jochen dunn up 'n Mark för Dürten köfft harr, harr hei ehr jo ut Dullerhorigkeit nich furts gäben, un dat wier in dei Lad unansehnlich worrn, dunn harr hei 't dei Ratten in dei Melk kräumt. 'n Gesangbauk mit Goldschnitt un 'n sülwern Knipp harr hei ehr woll all köpen müßt, dat wier dor äwer noch bi bläben.

Dürten harr em säter of all 'n Tobacksbüdel von Sammt maft, un Adam un Eva dorupsticht, äwer hei wier jo Smöken nich wennnt. Ehr utgekämmtes Hoor heeg sei an, noch wier äwer nich naug up 'n Dutt tau 'n Klockenlig.

Nu wieren sei beid nich mieh'r däglich tausamen, un

dat sei sich oft dräupen, wull nich henpassen. Mudde Grahmkow wier dod, dor künn Dürten ehren Jochen nich miehr drapen, un hei harr jo Sünndags kein Tied, müßt jo mit 'n Paster nah 't Filialdöörp kutschieren.

Wenn hei denn trügkeim un nah Brüßow gäng, üm Dürten bi ehr Mudde tau drapen, denn wier dei bi korten Daagen all werre weg, üm vör Dusterwarden an 't Hus tau kamen.

Un denn wier blot Langklasen Mudde as Vermittler dormang: „Jochen, Dürten särd“ un „Dürten, Jochen hett seggt.“

Jochen leit verluden: „Buer Steffen hier in Brüßow, bi den' ick söß Johr deint hew, is jo nu up 't Ollendeil gahn, nachdem sien Fru dod is. Wenn hei of dod bliwt, denn können wi dei Ollendeilswahnung kriegen.“

Dorup harr Dürten seggt: „Dei oll Mann is noch heil rüstig un kann eten as 'n Schündösch. Dat giwt in 't Holsteinsch 'n Döörp, dat heit Lurup.“

Dunn harr Jochen mit dei Schullern treckt un meint, hei wüßt wiere keinen Rat. Dürten keim dat bäten gliemäüdig un latschig vör un ehr Mudde of.

Denn eins dräupen sei sich, un denn wier alls will un woll.

Mit sienem niegen Herrn harr Jochen sich bald inspält. „Seggn S' mal, Herr Paster, wennir hebbn wi äwer Johr un' Synod? — Ick mein man, dat ick mi dornah richten kann, dat wi mäglich vörher mit un' Heuorn tau schick kamen.“ — Un hei kreig Bischaid.

Dei Synod, ja, dat wier alljöhrlisch 'n grot Sak för dei Preisterkutschers. 'n Stücker säben keimen bi dei Gelegenheit jo tausamen, bald hier bald dor. Jochen wier nu all dei Ollst dormang un künn as Propost gellen. Dat wier 't nich allein, dat dei Kutschers tau Middag of Uplop, tau 'n

Kaffee Kaufen, un tau 'n Abendbrot Schokelot freigen, sei harrn of wichtige Saken dörchtanehmen.

In ehr Kutschmandierung fäulden sei sid as Bertröder von ehr Preisterien un birkaschten alls, wat ehr vör 'n Bort kamen wier.

Furts, as sei all utspannt un dei Pierd 'n Faures vörshürft harrn, fram Jochen bi 'n Wagen — un fynn taufällig 'n lerrig Pegelbuddel in sien Sitzlard un lang sei rut: „Je, lerrig is sei!“

Fritz Blank, dei Lockwizer säut sei an, tref den' Proppen af, räuf in un särd: „'n Sluck is dor in west! — Sall id em uns vull halen?“

„Ja, man tau!“

As hei werre feim, deer hei taurst Jochen den' Buddel hen. Dei tref 'n Proppen af, set't den' Buddel an 'n Mund un kluder einen rut: „Dei is gaud!“ — mein hei.

As sei all nah dei Reig einen nahmen harrn, deeren f' em den' Buddel werre hen, 'n Lütten wier dor noch in. Sei drünk em ut un särd: „Dei is würklich nich leeg!“

Nu müßt jo 'n frischen halt warren, denn sei wieren in Gesmaç kamen. Wilhelm Saß, dei hier in Klaukow Preisterknecht un irst nich furts bi dei Hand west wier, deer nu noch 'n Buddel tau un hal beid vull, denn harr dat Gelop mit 'n Buddel doch 'n En'n, dat künn süß upfällig warren.

Un dormit güng dat Klauksnacken un ein jeigen den' annern Wichtigmaken los. Irst würrn dei Pierd begrotfnut't. — Jochen sien wieren mäglich bi Schick. Up dei Hofftar un in dei Ställ würr rümfaken, wat würr lawt un wat bimängelt.

Dei Pierd wieren nu auffauret un bi 'n Dief hörmt, un dei Kutschers harrn of ehr Middag tau Post un harrn

dägern inhaugt. Nu söchten sei sich 'n käuhl Flag in 'n Boomgoren achter dei Schön un räkelten sich ling un lang hen.

Un 'n Diefäwer leigen dei Anten, dei harrn sich of dickfräten, dat s' sich nich rögen müchten, harrn 'n Snawel ünner dei Klünk städen un drömten.

Uns' Kutschers? — Dei ein stäh'n, dei anner wölter sich un dei drüüd störr mal up. Jochen freig sien Priemdos ut dei Bügentasch, hei harr sich gaud versorgt mit 'n ganz Kull Kopenhäger Twist. Hei beit sich 'n En'n af un schick dei Dos wiere. — So wier hei gornich, mein Korl Bremer, hei gön'n anner Lürd of wat.

Krischan Boldt tell dei Anten: „Nägen sünd dat man? — Wi hebbn mieh'r as mal so väl!“

„Tau 'n Berkop?“

„Nee, dei eten uns' all allein up.“

„Ja!“ meldt sich Heinrich Klodt, „ick hew man hört, uns' Mamsell hett uns' Käfsch dat vertellt, dei Mamsell ehr Swester hett em as Rektor in dei Stadt up dei Kost hatt, sei hett 'n ganz Deil an 'n Disch hatt för teihn, un nahst för zwölf Schilling, dei hett sei äwer all dei Kost upsegg'n müßt, wiel hei ünner 'n halw Unt äwer 'n Snawel nahmen hett, wo dei annern sich denn of nah richt't hebbn!“

„Na, dor süht hei of nah ut! Wägt woll dick sien zwei Zentner un äwerweg!“

„Ja, d't is woll 'n Duwwellender!“

„Woväl Buern sünd in jug Gemein? Dat sünd jo woll gaud 'n Duß, un jere möt, as ick weit, drei Al Mettwurst an em lieuern; dat sleit all etwas tau Bauk.“

„Wes' sünd dor äwer mang, dei kamen mit hellisch dünn Darm tau Platz, dei sünd nich dicker as 'n Hinnenbinner.“

„Wat Reells is dat mit alle Liewerungen nich; höchstens bi dei Eier. Heil häufig leggn dei Lürd dat dorup an, den' Paster tau argern, wenn sei 'n bäten gnittschäwisch up em sünd. Wi kriegen von dissen un den' achtzig Schepel Roggen liewert. Dei möt tauhop schürri warnn und denn noch eins äwer dei Rummel gahn, un denn blieben blot son'n söstig Schepel rein Kurn, dat anner is Schiet un Dreck.“

„Ja, dor heft recht in, äwer nich dei Buern allein sünd so näderig. Ein Gaudspächter, dei mit mienen Paster sid of steiht as Kukuck un Säbenstirn, sall von öltlings Herkamen tau Wiehnachten „einen geräucherten Schweinerücken“ liewern. Dortau ward son'n gatlich Pölk slacht't, dei Rüg von 'n Knick bet'n Swanz in 'n Roof hängt. Pünktlich up 'n Heiligabend schickt dei Mann denn dei Bischeerung, 'ne Kort von em mit 'n roden sieden Band an'n Swanz bun'n, den' Swiensrüggen tau. — Wie kriegen em denn twischen Wiehnacht un Niejohr in'n Kohl fakt, dor is äwer nich 'n Finzel Fleisch mieh'r an tau fin'n, wat dat Mez hett sitten laten müßt, dat is weg-röfert.“

„Na, annerwärts giw d't of son'n Lürd. Bi uns sall of von einen Hof 'n „Rüchenschaf“ liewert warnn, dat kümmt denn nakt un blot an, is all slacht't un dat Fell is astreckt, äwer utnahmen is 't noch nich. — Dor is of all allerlei Kawweli üm west, dei Kierl giwt äwer vör, hei harr up siene frühere Pachtung 'ne „Bratengans“ tau liewern hatt, dei harr hei of ümmer slachten un plüden laten; Ferren kün'n doch nich brardt warnn,“ bericht Fritz Kähler.

„Ja, dat is nich anners in dei Welt, giern giwt keiner wat af, un mit uns' Herrn is 't of noch datsülwig, dei sünd of ebenso gaud nah sid, as anner Lürd, dorvon hew id 'n

Spaß biläwt“, meld sîck Lurwig Neihls un sett sîck stuhr hen, hei harr so langn up 'n Buuf lägen.

„Uns' is jo verläden Johr in'n Harwst irst henkamen. Sei hett jo uns' Kirch un dei Klingendörper. Un deswegen möt hei bi uns in Thurow jo Pierd un Wirtschafft in 'n Gangn hollen. Dorbi is em un sien Fru woll 'n bäten binaugt, wiel sei nîks von Landwirtschaft verstahn. Nu harrn s' em of all bibröcht, dei Acker wier dull ut dei Reig, dor wier all miehrijohrs nich dei nödige Meß henkamen. Dor wier taulekt lodderige Wirtschafft west, wiel dor in dei lekten Johren kein Preisterknecht west wier mit Dörchsicht un Betrieb in. Dit leig unsen Herrn woll dull up dei Seel. As hei in Thurow inset't wier, müßt id em un den' Superdenten jo nah Klingendörp räwer führen, dat hei dor of inset't würr. Up Hof Bistörper Verbeit keimen wi 'n mächtig groten Komposßhümpel vörbi, dei leig dicht an 'n Weg un räuf bannig, hei wier 'n Dag vörher irst mit Jauch bigaten. — Na, dat trek jo in dei Näs', un Pasting särd: „Wenn ich den so hätte für meinen Acker, dann wäre der mit einem Mal wieder zu Kräften.“ Dunn würr dei Superdent sîck griffslachen, klopp em up dei Schuller un särd, so as wenn hei em 'ne Lex bibringen wull: „Lieber Bruder! Du sollst nicht begehren deines Nächsten Komposthaufen!“

Nu lachten s' all 'n Stot, un Jochen särd: „Dor hejt wat tau fogen! seggt dei Buer un smitt sienen Filar 'n Heßknaken ünner 'n Disch.“

„Du särdst doch irst, Lurwig, dat jug Kurn heil gaud stünn, denn kann dei Acker doch nich dull ut dei Reig wäsen?“

„Is hei of nich, dat 's blot son 'n Bangmaken von son'n Lürd, dei sîck bi den' niegen Paster bäten andauhn und

wichtig maken willn. — Dei Bestellung is woll taulezt bäten lodderig west.“

„Un irst sãrdst du of von dei Fru, hett dei sid denn all rinfun'n in den' Kram?“

„Ja, — sei giwt sid dei beste Mãuh, äwer d't is tau'n Lachen, wat sei oft vörbischütt. Sei is in Leipzig tagen un buren un kann notwies blot 'n Kauh von 'n Swien ünnerscheidn. — Uns' ein Schap hett in'n Frühjohr zwei Lãmmen frãgen. Dunn frãug sei mi eins Dags, wie dat woll feim, dat dat ein Lamm 'n korten, dat anner 'n langen Swanz harr.“

„Wat hest ehr denn tau Antwort gãben?“

„Iã hew ehr vertellst: Dierns harrn langn Zöpp un Jungs fort hoor. Bi jon'n Schap wier dei Maurd umgefiehrt in dei Swãnz.“

„Wier ehr dei Saf dunn flor?“

„Je, iã weit nich mal! — Äwer Harwst wieren Gãuf' slacht, dei wi mit äwernahmen harrn. Bald naher harr sei tau dei Kãfch meint, dei Gant müht of noch ran, dei Lummel fãut ehr ünmer in 't Tüg, so as sei sid up 'n Hofplatz upduken leit. As dei Kãfch dunn seggt, denn können dei drei Gãuf' of man glief an 't Mek, hett sei aſwehrt:

„Bewahre, das sind ja Z u c h t g ä n s e! — Un denn —“

„Na, weist noch mieh'r? — Wat dei lütt Fru dei Uhren woll klingen!“

„Up uns ward s' woll nich rarden, dat wi ehr in dei Maaf hebbn.“

„Äwer Winter süll Swartsur fakt warn. Dunn hett sei ehren Mann klagt, dei Kãfch harr Backbeeren hebbn wullt, un sei wier ruggahn nah dei Vörratskamer, sei tau halen: „Da begegnete mir auf der Treppe die alte, grãßliche schwarze Kãze, die blickte mich so schuldbewußt an und

machte, daß sie fortkam. — Und was entdeckte ich oben? Die Hälfte der Backbirnen war ganz ausgehöhlt.“

„Lurwig, lügst of 'n bäten?“

„Nee, nee, uns' Käfsch hett dat hürt! — Wenn dei lagen hett, denn leig ich werre, — un wo süll dei up sowat kamen?“

„Wat hett ehr Mann denn dortau seggt?“

„Dei hett ehr natürlich bannig utlacht un hett seggt, entweder harr sei dat nich biholln, ore sei harrn in Leipzig 'ne anner Naturgeschichte hatt as annerwegt, un hett ehr dat in 't Bauk upslagen von dei Katt un von dei Müs.“

Nu hüp Wilhelm Saß an: „Mit Bäuker hebbn weß Preisters dat bannig rut. Uns' Mure Brandt hett in 'n Frühjohr woll bi jug in Loßwitz mit bi 'ne niege Gorenmur arbeit't, — nich, Frik Blank?“

„Ja, wo dat?“

„Dei Mure hett vertellt, hei harr sich bannig wunnert, dat jug Paster mit 'n ganz gewaltig großes Bauk däglich so sinnig bi ehr rümspaziert hett, dei harr dor ümmer 'n Finger twischen hatt un öfters inkäfen, dat müßt doch 'n heil geliehrten Mann wesen, wiel hei ümmer in son'n grot Bauk studeiren deer.“

„Ach, weist wat? — Wenn hei studeiren wollt harr, wier hei sacht in sien Stuw bläben, dat is man son'n Wichtigmaken weßt, un dat dei Mures nich glöben sülln, hei wull ehr blot up dei Fingern kiefen.“

„Dat schad son'n Mures, bi dei ein Sweitdrupp 'n Daler kost, of gorniks, wenn ehr mal Brillen verköfft warrn.“

„Mi dücht, son'n heil geliehrte Lürd passen up'n Landn gor nich. Wien is 'n heil gauden un geliehrten Mann. Awer hauptsächlich mit sien Predigten kann hei 't nich recht

drapen bi dei Lürd, hei schütt tau hoch un denn vörbi. Sien Predigten sünd „äwerstudeirt“ seggn sei.“

„Ostern deil hei sien Predigt in vierteihn Deil. Dunn freigen 't dei Tauhörers all mit dei Angst, dat ehr Frühstück nich vörholln deer. Awer hei würr doch vernünftig. As hei 'n klognige Stundn rerdt harr, bräuf hei af un vertell: „Liebe Gemeinde! Es wartet eurer zu Hause das Festessen, und ihr wartet darauf, darum will ich schließen. Nun werdet ihr sagen: Wir haben heute nur eine halbe Predigt gehört, und ihr habt recht, denn sieben Punkte, die ich euch nahe bringen wollte, sind noch nach. Aber das Fest ist ja mit heute auch erst halb zu Ende, darum kommt morgen alle wieder, dann werdet ihr zu einer ganzen Festfeier und zu einer ganzen Festpredigt kommen.“ — Wiel hei äwer süß 'n Mann is, dei sien Schülligkeit deiht, so holln dei Lürd lieferst väl von em, wenn s' of nah sien Geliehrsamkeit un siene Predigten nich väl nahfragen. Dat kann äwer jereein, of 'ne blindn Fru mit 'n Stock säuhlen, dat hei sich dei grötste Mäuh giwt, und dat's väl wiert. — So is 't!“

Dat särd Jochen, un sei pflichten em all bi.

„Je, wat meint ji, laten wi uns noch 'n Lütten halen tau'n Afgewöhnen?“ —

„Dei Kutschers sälen rinkamen! — Kaffeedrinken!“ — meld dei Stubendiern.

Dunn keimen s' äwer En'n, un dei Kutscherssynod wier ut. —

Nah Johr un Dag, d't wier bi'n Bieruntwindigsten rüm, keim Jochen eins Sünndags nahmiddags Kloek sief bi Mudde Langklas an, üm Dürten tau drapen. In dei Filial wier nah dei Nahmiddagskirch noch 'n Gräwnis west, dorvon wier 't so lat worrn. Mudde Langklas vertell, Dürten harr vör Ungeduld ümmer all dei Strat langkäfen,

taulegt, vör 'n halw Stundn wier sei weggahn un harr brummt, dat hei gornich feim. Intauhalen wier sei nich werre, denn sei harr sid rieklich langn upholn un nahst 'n Draw lopen, sei harr vör Dusterwarden doch dörch 'n Holln wullt. Sei wier sid säker vermauden west, dat dei Schauster ut 'n Dörp dor ehr nahkamen deer, un deswegen harr sei mit Abend nu all doch an 't Hus wäsen wullt.

„'n Schauster will ehr entgegenkamen?“

„Seggt hett hei dat nich, äwer dauhn deer hei 't gewiß, mein Dürten.“

„Wo kümmt sei bi den' Schauster?“

„Je, dei hett sid dor irst set't, hett Wahnung frägen in 'n Preisterwitwenhus', Ostern all, un hett dor 'n Geschäft in'n Tog.“

„Wat geiht ehr dei Schauster an? Wat is dat för 'n Muscheblifs?“

„Je, Dürten särd, hei läup ehr ümmer nah. Wiere bün ik dor of nich recht achter kamen. Mit Dürt wier of nich recht snacken hüt, sei wier gnazig un fort anbun'n, müg nich mieh'r deinen, dat geföll ehr nu dor gornich mieh'r. So väl hew ik äwer tau weiten frägen, sei hebbn dor in'n Dörp Ornbier hatt. Dürt mag jo tau giern dancen, hett ehr Schauh ganz tau Schanden danzt, un dei Schauster hett ehr 'n Poor niege maft, wo hei niks för hebbn will, dei harr hei ehr geben, hett sei seggt. Nu wüßt sei gornich, wat sei mit em upstellen süll. Bertörn wull sei sid of nich mit em för niks un werre niks.“

„Ach, wat sünd dat all för Grifmussen! Am En'n bün ik dor ganz un gor bi äwer?“

„O, sei hett doch so tutig up di lurt un dornah jankt, dat sei di tau Sprak freig. — Un furts, as sei in dei Dör feim, güng dat Lamentieren los, dat du neegern bald tau Schaden kamen wierst. Sei harr 't dor all 'n annern Dag

tau weiten frägen, dat dei Slag von 't Gewitter di bald drapen harr, un dor harrn s' seggt, du wierst heil und deil verdöwt, un dorbi seit ehr dat Plinsen neeger as dat Lachen.“

„Dat möt sei äwer doch von allein weiten, dat dei Dürdsnaek licht ut 'n Mügg 'n Elefanten maekt. — Ja, dei Uhren hebbn läden von den' gnittrigen Slag. Dat Huln un Susen dorin biholl ick woll; d't mag sich jo äwer mit dei Tied of noch etwas gäben. Wennir will Dürten denn werre kamen?“

„Je, sei mein, dor können middest vier Wochen up hen gahn.“

Jochen wier heil binaugt tau Sinn. Wat hülp dat?

Nah vier Wochen wier 't den' ganzen Sünndag ein Nafen, dat höll mit Regen gornich up, un dorbi wier 'n isigen Wind, dei einen dörch un dörch rāsen deer. 'n Wäre, dat 'n nich 'n Hund ut 'n Hus' jagen mücht. Un denn vör in'n Dezember süng dat an tau snieen, un dat snie Sünndags un Warkeldags all, wat von 'n Himmel run wull, denn eins bi stille Luft, un denn eins weih dat mächtig un schanz alle Weeg hoch vull Snei. Post un Anebus mühten still liggen. Wenn jüst dei Weeg apen schüffelt wieren, gliet weiheten s' werre vull, kein Minsch künn döchfamen. Dat bleiw bet in 'n Februor so, dor wier 'n ganz von dei Welt afflaten.

Dürten künn unmöglich nah Brüßow kamen, dor bruk Jochen sich gornich nah ümtauseihn, dat harr keinen Zweck. Un hei künn jo of nich nah Jülkendöörp, hei müht jo Sünndags fuhrwarfen, wier jo anbun'n.

Isst in'n März güng hei eins nah Brüßow, wull mal tauseihn, ob Dürten nich dor wier. D't wier nu jo all äwer vier Monat, dat sei sich nich seihn harrn un hei of niks von ehr hört harr. As hei bi Langklas Mudde up

dei grot Däl feim, zisch em dei oll Gaus an, dei all Lust tau 'n Sitten harr, un Mudde Langklas wier ganz bi-drückt. — Ja, dorwest wier Dürten sogar up 'n Alldag eins Abends, sei harr sich man 'n Stundn upholkn un harr ehr blot seggt, dat sei all lekten Sünndag mit den' Schauster up dei Kanzel kamen wier, un 'n lekten März süll in Zülkendorf dei Hochtied wäsen. „Dei Diern hett sich doch von den' Schauster rümkriegen laten. Ich harr 't nich dacht!“

Boomstill wier Jochen; hei künn kein Wurt rut-kriegen. As wenn hei einen mit dei Ez vör 'n Kopp krägen harr. Still un kurlos güng hei werre nah Hus'.

Ja, richtig, Dürten harr sich von den' lustigen Schauster dat Seil äwer dei Hürn kriegen laten. Wenn danzt würr — dor wier sei allemal mit bi —, denn leit hei ehr nich ut dei Fingern.

Sei harr woll Börpahl slagen un em garut bibröcht, dat sei den' Preisterknecht in Dierkow nehmen deer, so drar as 'ne Wahnung tau hebbn wier. Dunn harr hei sich in dei Bost smäten: „Ich hew 'ne schöne Wahnung!“ un harr ehr dat vörmaakt, woans 'n sich dor fein inrichten künn, un tau dauhn harr hei ok.

Un denn harr hei vör ehr rümdiddelt un sungen:

„Ach, Mädels, willst du freien,
So freie man nach mir.
Ich hab 'n blanken Taler,
Den will ich schenken dir.“

Dat wier rein tau 'n Lachen west mit em. Ja, frieen wull sei woll, harr sei all langn giern dahn, denn wier 'n doch von dei Strat. Äwer em? Na, em harr sei süß jo noch nich kennt. — Mit Jochen, dat würr vör 't irst noch niks, gor kein Utsichten, sei würrn jo olt un kolt. Dat sei

sick mit Jochen trecken deer, dat harr of kein Dääg. Sei freig ehr bi Lütten möhr, dei Schauster.

Nu harr sei em, äwer dat wier 'n leichtsinnigen Patron, harr bi 't Geschäft nich Sittfleisch naug; hei höll nich langn Tuck, süng in 'n Gangn dat Natfsauren werre an, un dat neihm bald äwerhand.

Woll Dürten mal tau 'n Gauden rarden un em up 'n rechten Weg bringen, denn mäuf hei 't noch düller, un biher wiest hei ehr of mal den' Spannreimen.

Dürten harr dat fettelt, dat sei 'n Geschäftsmann freig, d't wier doch ganz wat anners, as 'n Daglöhner, äwer sei wier bald ut dei Wulken folln, sei seig dat in, as sei dei Ogen apen freig, dat sei ni nich up 'n gräunen Twieg keimen, ja, taulegt wier 't so wiet tau, dat s' meist Hungerpoten sügen mühten. Dat Supen neihm tau, ein Slaganfall folg den' annern, un Dürten wier nah acht Johr Wittfru.

Sei harr wat genaten un seit nu dor mit ehren Jung von 'n Johre säben, müht rut ut dei Wahnung un wüht narrens wiere hen, as nah ehr Mudde nah Brüssow. —

Jochen wier nu all 25 Johr Preisterknecht west. Sei stünn noch ümmer sienen Mann, wenn dat of mit sien Dowheit ihre leeger as bäter worrn wier, man müht em all dull in dei Uhren snacken. Äwer sien Maud wier hellisch upfrischt, as hei 'n Medalli von 'n Großherzog freig, in 't Knoploek tau drägen. So wat künn jo dei Paster nich mal upwiesen.

Dei Paster, sien Herr, harr sick legt, un 't wier nich aftauseihn, dat hei werre bäter warrn künn; hei müht sick panjonieren laten.

Nu seit Jochen pör 'n Rest, wo süll hei nu hen? — Dei nieg Paster, dei nu keim, verstünn von Landwirtschaft keinen Ton. Kard harrn s' em, Jochen tau bihollen. Sei

deer dat of, seig dat äwer mieh'r so an, as 'n Gauddat gegen Jochen. Jochen harr jo nu den' drürden Herrn, dei säuhl s'ick, as wenn hei nich tau missen wier un wier dornah ut, s'ick Babenwater tau holln.

As dei Paster in 'n irsten Frühjohr Bisäuf von einen Herrn von 'n Gaud ut sien Gemein hatt harr, räup hei s'ick 'n annern Morgen Jochen rin un särd: „Dat ward woll Tied, dat uns' Kartüffelacker dei Wendjohr kriegt, tred dor man hüt nahmiddag furts hen.“

Jochen hür hoch up, freig meist dat Stillswiegen. Dor fehl nich völ an, denn harr hei irst eins utspiegt, hei bigreip s'ick äwer, släuf dal un särd:

„Wo kamen Sei dorup? — Dei brukt nich wendt warrn!“

„Si, dat 's jo narrsch! — Worüm denn nich?“

„Wiel hei tau Planttied denn tau mullig ward. Un denn, hei kann gornich wendt warrn, in 'n Harwst is dei Meß ünnerpläugt, un züh, denn kümmt dei werre nah baben un deiht sien Deil man halw.“

„O, Jochen, dat is denn jo verkiehrt. Kartüffelacker möt in 'n tiedigen Frühjohr doch wendt warrn!“

„Wecke seggt dat? — Hett Herr Klähn Sei dat insnackt?“

„Ja, ick hew em allerlei fragt, wie Acker bihandelt warrn möt; dat is jo 'n utgeliehrten Landmann, dei möt dat doch weiten?“

„Ja, Herr Pastur, von gistern bün ick of nich. Up sien Boden weit Herr Klähn Bischeid, up unsen weit ick doch all 25 Johr Bischeid. — Hett Herr Klähn denn unsen Kartüffelacker seihn?“

„Ne, hen weßt sünd wi nich. 'n düchtigen Landmann weit dat äwer doch ut 'n Kopp, wo 't möt.“

„Up jon'n Weiten gew id keinen Söfpling! — Herr Pastur, id hew hüt morgen 'n Breiw frägen, den' hett Moll mi ut dei Stadt mitbröcht, id hew dor rinkäfen, äwer, wenn mi dat Swart of grar nich in 'n Weg is, dat is jon'n Awlatenschrift, id kann dor nich mit tau Gangn kafen. Bi uns' Waschfru ehr Göhren, hew id man seihn, dei hebbn „Bäumers Schriftleser“, dor stahn allerhand Schriwerien in, dei up 'n Stuß kein Swien lesen kann. As id nah dei Schaul güng, id bün vier Johr dei Bäbelst west taulekt, dunn geiw dat sowat noch nich. Id wull nu eigentlich hüt abend mal lang nah Snäkelsch, ob dei ehr grötst Jung dat woll rutkreig; — ore wulln Sei, Herr Pastur, woll so gaud wäsen —?“

Jawoll, Zochen, giern, hal den' Breiw man furts her!“

„Herhalen? — Känen Sei mi dat nich all so seggn?“

„Ne, Zochen, dat is mal 'n dwatschen Infall von di, — wi kann id dat?“

„Ja, id mein man, Herr Klähn hett jo of von unsen Kartüffelacker Bischaid wüßt, obschonst hei 'n nich seihn hett. Dat is doch so, dörch 'n eiken Brett kann 'n nich kiefen, wo gorkein Loek in is. — Uns' Boden is doch ganz anners as sien!“

„Züh mal züh, Zochen, wat du plietsch büst; na, id hür di gahn, denn hew dienen Willn mit den' Kartüffelacker.“

„D't is gaud, Herr, von nu af an warr id den' Herrn dat ümmer irst flor maken un mienen Verschäl seggn, ob dat nich so gaud is, as id dat in 'n Sinn hew! Nich so?“

„Ja, dat sall mi recht un leiw sien.“

Zochen is in 'n Prill bi 't Pläugen. Dei swarten un dei witten Kreihen (Möwen) dauhn em Gesellschaft un seihn dei Zohren nah, dei hei treckt, sei wohren sid knapp vör Pierd un Plaug. Mit 'n Mal is of sien Herr bi em up

'n Acker. Büg in dei Stäwel, 'n eiken Krückstoß äwer 'n Arm hängt, richtig jon'n Anstalten as 'n Klutenperre, langt in dei Tasch, kriegt 'n Tollstoß rut un stippt dormit in dei apen Fohr.

Jochen süht diers Mackamenten, hei set't gar den' Pflug in dei nieg Fohr, bi dei Ahnwen'n, spuckt 'n dägten Klacken ut, denn hei hett jüst 'n bäten tau dull ansagen an 'n Priem, seggt äwer wiere niks as: „Kem!“ un hölt den' Pflugstiert gar, dei Pierd freigen 'n Lütten mit dei Swäp, un denn geiht dat stillswiegens dei nieg Fohr entlang.

Bei Preister geiht bislang, alle Kreihen fleigen up, sei trugen den' Fräden nich: „Jochen, kannst den' Pflug nich bäten deiper stelln?“

„Pürr!“ — „Deiper?“ — särd Jochen un set't ein Bein up dei Querstangn von 'n Pflugstiert, — „Herr Pastor, dit is dei Saatsfohr, dei möt doch man slot wäsen! — Ich dörf nich deiper pläugen, as id ümmer pläugt hew, züh, süß kümmt dei Klaas Hahn tau 'n Börschien, un denn känen wi uns man mit un' Wirtschaft bigraben laten. — — Wenn id of man 'n Toll deiper pläugt harr un seiет hier denn Hawern, dit is jo äwer Fohr dei Hawerslag, denn künn'n wi uns vermauden wäsen, dat dei Lürd hier mi tau dei Ohrn fräugen, ob id nich dei Atollerie ut Swerin bi-stelln wull.“

„Dat verstah id nich, Jochen!“

„Na, dat is of man jon'n Wik, äwer jereeeinen bikannt. Wenn dei Hawer so mückerig bliwt, dat 'n em nich mit dei Seiß faten kann, denn so seggn dei Lürd, dei möt affshaten warrn.“

Swabs dreih dei Paster sid üm. As hei run wier von 'n Acker, krep he dei Büg dal, dei landwirtschaftliche Erntschon wier beennigt, hei güng nah Hus' un tau 'n Piep To-

had un anner Ort Beschäftigung äwer, dei em geläufiger wier. — —

„Na, du sikt hier in 'n Sägenstall, Jochen, ik hew di all in Kast un Bierdstall söcht un hew nah 'n Heubahn rup-raupen, — dunn hür ik dat hier quiken.“

Jochen harr grar 'n nigeburn Farken in sien Göbbs, höll mit 'n Finger em dat Mul apen un bräuf mit 'n Tang dei Hungertähnen af, dat dei dei Sägenmudde nich weih dauhn sülln, wenn sei jugen leit.

„Wat wußt du mi denn?“

„Du süst hentamen un uns dei Tüglien anbin'n, dat wi uphängen können.“

„Giw 'n Jung 'n Schilling un dauh 't sülsen!“

„Wi Frugenslürd können so hoch nich ankamen, as dei Taken in dei Pöst sitten.“

„Na, du sühst doch woll, dat ik nich hier ut 'n Stall gahn dörw, — dei Säg sall doch kein Farken doddrücken?“

„Je, wo ward 't denn?“

„Legt jug 'n Strohalm ünner dei Bein! — Dat wier jo äwer licht tau, wenn ji den' Herrn birren deeren, dat dei sei jug anbindt, dei will doch of mal tau giern wat utrichten, un dat is hüt irst Dunnerstag, sien Predigt kriegt hei lieferst noch trecht.“

Un so würr dat makt. Emma beird den' Paster. Dei würr irst so kiefen un fräug: „Will Jochen dat nich maken?“

As hei äwer tau Antwort freig, dei seit in 'n Sägenstall un künn dor nicht afkamen, wier hei fix bi dei Hand. —

D't wir so bi Pingsten rüm, as Jochen morgens inträren wier bi Pasters, dei noch an 'n Kaffeedisch seiten; hei harr sienen Morgenkaffee all tau Bost. Bi dei Stubendör füng hei an tau vertellen:

„Je, Herr, ick un Fru Pasturin sünd uns all einig worrn; hüt wull ick mit Lott dei lekten Kartüffel bihüpen, Emma sall denn nahkamen mit 'n Hack un dei Ecken naharbeiten. Morgen, dacht ick, wull ick unj' Schap waschen, dor möt Emma mi of bi helpen. — Mit dei Pierd bruk ick 'n tiedlang nich in 'n Aker, nu frögt s'ick blot, ob wi in dei nächsten Daag utführen willn, süß wull ick dei Pierd nah dei Koppel bringen, denn dat Heu is uns all hellisch knapp, un Gräunsaure können wi noch nich meihen. Wenn j' 'n tiedlang in dei Koppel grasen können, dat schält all. — Wat meint dei Herr dortau?“

„Je, Jochen, dat is süß recht gaud, ick hew mi nu äwer 'n Halwschees köfft, dei möt woll irst mal ranhalt warrn, un denn ward dor of 'n irsten besten Dag eins mit utführt!“

„Joh! — wonäst möt dei denn aphalt warrn?“

„Bon Stülow, von Herrn Haufohl!“

„Ach du leiwer Tied! Dei? — Dei oll Störtkobr kenn ick! — Harn S' mi dor vörher von seggt, denneso harr 't Sei wohrschugt.

Denn harr wi Sei jo unj' oll, dei Sei ehr Börwesen brukt hett, man antrugen künnt, ick särd äwer, wi wullen dei leiwer mit up dei Okschon kriegen, un dorin geiw dei Pasturin mi recht. — Un nu krieg wi grar son'n Ding, dei noch knapp so gaud is, werre? — Dat kann jo woll gornich angahn!“

„Wat kann nich angahn? — Dor is wiere niks bi, ick hew sei köfft un bitahlt, un nu möt sei aphalt warrn.“

„Na, dat ward 'n schön kräpelig Fuhrwarfen afgeben mit son'n oll Kutsch. Wenn wi dormit tau Ruum kamen, un dei Wulken gahn bäten siet, können wi licht dormit anstöten, un denn ligt mal dei Kobr in 'n Dreck.“

„O, Jochen, du wist uns woll blot bang maken?“

„Nee, Herr Pastur, dat hett sienen Grund, wat id segg. Dat Ding is noch nah dei oll Maird, dei Schees is hog in dei Ferren uphängt un is weinigtens öller as wi beid tauhop, dei is nich mieh'r fast in dei Graren, un dor kann männigmal dei Düwel sien Spill mit hebbn, nochtan in uns' Landweg, so as dei öfters bischaffen sünd. — Un uns' Pierd beduhr id irst recht, dei warrn dor mehnatt vör warrn, dat sälen Sei seihn. — Hett Herr Klähn Sei up dissen Kop stürt?“

„Dat hett hei allerdings! — Ich hew mi den' Wagen äwer biseihn un niks Leegs an fun'n, hei süht ganz anständig ut; un dei Stülower Stellmaker hett mi ok versichert, hei wier gaud bugt un brukt noch langn kein Reparaturen. — Un den' Düwel lat wi ut'n Spill!“

Jochen mäuf dei Dör von buten tau, eigentlich 'n bäten knasch; denn hei wier meist dullerhort. Up dei Däl brumm hei noch: „Na, denn man ümmer jüh!“

„Jochen, Jochen!“ — bölk dei Kätsch ut dei Käf, äwer hei wier rut ut dei Husdör.

„Dat ward jo woll ümmer leeger mit sien Dowheit, von Dag tau Dag. Dor kann 'n bölken, wer weit wo dull, hei hört nich. — Hei süll mi den' groten Ketel mit Swienkartüffel von 't Füer helpen, Emma is jo noch bi 't Berrenmaken, — äwer fläut em nah.“ —

Annerjohrs in 'n März heit dat: „Jochen, wi möten äwermorgen nah Zölchow, un dei Schees möt wi nehmen, dat is jo noch ümmer so rusig, id künn mi up 'n apen Wagen wat weghalen.“

Dat Dörp leig 'n annertalw Stundn af; dor feim dei Paster blot alle Johr eins, dei Prüfung för Deinstfinner astatuhollen.

As Jochen ut 'n Dur führen un üm dei Eck bögen deer, feim oll Parlbargsch dei Strat lang ehr entjeigen. Dat

wier dei klauf Fru in 'n Dörp, dei heimlich tau Rat trecht würr, wenn 'n süß keinen Rat wüßt, sei wüßt för alls wat. Harr sid bannig inummelt un särd in 'n Vörbigahn nich witt noch swart. Jochen dacht, sei harr woll wat up Hand, wat stillswiegens maft warnn müßt. —

Harr hei man 'n lütt bäten tägert, denn wier sei all vörbi west un ehr nich biseigent. Nemflehren künn hei doch nich werre, wat särd denn dei Paster? —

Sei keimen of glatt hen nah Zölchow. Jochen führt irst hi dei Schaul vör, set't dor den' Paster af un führt denn nah 'n Schulthenhof, wo hei utspannen deer un Quartier neihn as ümmer, bet dei Prüfung vörbi wier.

Wenn hei äwer sien Pierd affauret un Middag eten harr, denn güng hei bäten in 'n Dörp rund.

Hei wier hi dei Lürd jo 'n ollen Bifannten un höll sien Bisäuke för 'ne wichtige Pflicht, sienen Paster in Seel-sorggeschäften bäten tau Hülp tau kamen. Wüßt hei doch nahst tau vertelln, wecker von dei Ollen noch rüstig wieren, un wecker woll bald, wenn 't Low utbräken deer, affschrammen würrn; wecker bald friegen un wecker bald döpen laten wulln.

Bi sien Rundreis' in 'n Dörp würr hei hier mit 'n „Griesen“ — „rein Gotts Wurt“ — särd dei Inshänker, — dor mit 'n „Käm“ bewillkamt; hier kreig hei 'n „Kirsch“ — 'n Frugensluß, dor 'n „Kunjad“, un äwerall heit dat, „up einen Bein künn'n nich stahn“, un Jochen wier of gar nich so werredägsch gesunnen, dat hei 'n Sluß versmaden deer, dat künn 'n jo meist as Bileidigung upnehmen.

Schulthenmudde ehr Kaffee müßt swart drunken warnn, dat hei dei Ladung etwas dwingen deer, un dei verschieden Slußs sid nich dat Bertüren freigen, so dat ein den' anern rufmeit.

Up dei Trügreis', as Jochen mit sienen Paster jüst ut 'n

Dörp wier, set't hei sich up 'n Buck 'n bäten schrat un füng an, alls, wat hei in'n Dörp utkundt harr, tau vertelln. Hei rerd un rerd, sodat taulezt dei Paster fräng: „Büßt of in 'n Kraug west?“

„Häh? — Ich hew nich ollig hört!“

„Ob du of in 'n Kraug west büßt?“

„Ob ich in 'n Kraug west bün? — Woans meinen Sei dat?“

„O, ich mein man so!“

„Kemm!“ särd Jochen un set't sien Pierd in'n Draw. So keimen s' mit ehr Fuhrwerk bald up Hof Gammelsdörper Verbeit, dor wier dei Weg weinig äwer dei Trard breit, un dei Pollwieden up heid Sieden wieren langn nich kröppt. Nu keim 'n Bütt, d't seig ut as 'n Schlagloß, un Jochen bög 'n bäten siedwärts ut. Dorbi raktten dei dicken Wiedentwieg an dei Schees, dei Scheeskasten släng achter äwer un leig mit 'n Paster in 'n Dred.

Jochen harr niks markt, dei führ sienen Draw tutig wiere. Hei wier dat woll gewohr worrn, dat hei anrakt wier, äwer 'n Ruck harr hei nich spört, un dow wier hei hüt man eins.

Dei Knechten, dei an 'n Weg eggen deeren, mühten irst stillholln un ehr Lien fastmaken, ihre sei em in dei Möd lopen kün'n, dat hei bi 't nächst Fuhrloß werre ümwendn deer.

Na, dat wier all heil gaud afgahn. Den' Paster deer gorniks weih, dei füng gliet mit dei Knechts, dei dat Scheesgestell werre tau Wagen bröchten, an tau spaßen. Jochen särd kein Wurt. As alls werre fastmacht un versäkert wier, geiben dei Knechts Jochen noch den' Rat mit up 'n Weg, hei süll sich man wohren vör Bädner Lurenzen sienen Godswang, dei mit sien hinnelst En'n etwas äwer 'n Tun weg nah dei Strat äwerstünn, dor raktten sei bi 't Inführen mit vullen Fäuder of mennigmal an.

Jochen bidankt sich nich mal för dit Bohrschugen. Sei mummelt wat in 'n Bort, steig up 'n Buck un führt wiere.

Beid, dei Paster un hei, grüwelten noch nah äwer den' Börfall, wie dat kamen wier un wat dat harr warnn künnt, un dit Grüweln müßt vör 'n Dag.

Dei Paster richt sich in 'n Wagen in 'n En'n und böllt Jochen tau: „Dor is, Gott sei Dank, väl Glück bi wäst, dat dat all so gaud afgahn is!“

Nu freig Jochen of den' Mund apen: „Ja, wi können froh wäsen. Awer hew ick dat nich furts seggt, dat wi mit dissen ollen Kasten eins anstöten deeren? — Tau diers Kemmeidi hett Herr Klähn uns verhulpen; dei möt jo äwer sien Näß' allerwegt mang hebbn. — Dei ollen Wieden harrn von rechtswegen of vörrig Johr all kröppt warnn müßt, dat is jo kein Kram nich, sei so äwer 'n Weg wassen tau laten!“

Obglief dat all schön aflopen wier, in Bergetenheit gerar dei Börfall noch langn nich. Jochen harr dei Maleß dorvon; wo hei sich blicken leit, würr hei brürd. Sülwst unbedarwte Bengels, dei noch nich drög achter dei Uhren wieren, set'ten sich dat ut, un wenn sei of von Jochen gehörig utroßt würrn. Dat verdränt em, un hei nehm sich vör, dat süll sich ännern. —

Jochen harr sich mit sien Waschfru nich verännert. Nu güng hei werre meist all Sünabendabend mit sien Tüg nah Brüssow nah Mudde Langklas.

Denn harr dei mal hier un mal dor 'n Wurt fallen laten von Dürten, woans dei dat nu gahn deer. Taurist hör hei stillswiegens tau. As äwer ümmer miehrt tau Plak feim, dat Dürt nich up Rausen danzen deer un sich mit ehr Friege ratschon bannig in 'n Nettel legt harr, dunn würr em doch heil durjam tau Sinn, un hei fräng ümmer bet

nah. Mit 'n deipen Süßzer mein hei mal all, sei harr d't jo nich bäter hebbn wullt.

As Fru Langklas dunn särd, dat Gelur för niks un werre niks wier dor of nich nah hen west, sei harr jo süß gorkein Utsichten hatt. Wenn sei em vörher man tau Sprak frägen harr, denn harr sei säker fastholln. Sei harr woll hunnertmal seggt: Afseggn künn sei em nich, wenn 't man dor nich an lägen harr, dat sei sich dunn nich tau Sprak kriegen künt harrn.

Jochen mein of, dat wier woll so wat, utspreken harrn sei sich gegensiedig mal müßt, denn harr sei sich woll nich so licht von den' Schauster äwerdüweln laten. Dat wier dor jo äwer rein nich nah henwest, dat sei sich tau Sprak freigen. Un doran harr Dürten jo kein Schuld. 'n groten Fehler wier dat west, dat sei so wiet ut 'n anner west wieren. Un wenn Dürten sich harr rüm kriegen laten, dorför harr sei jo nu ehr Deil weg; denn sei harr sich dat säker woll ganz anners utmalt, as 't kamen wier. — Sei günn ehr dat nich, dat müßt einen jo duern, denn sien Hart wier noch ümmer bi ehr un bi kein annex.

In son'n Ort würr alle Sünnaabend, wenn Jochen bi Fru Langklas feim, 'n Strämel äwer Dürten snakt.

Tauleht seit jo nu Dürten as Witfru bi ehr Mudde. Jochen feim nu mal eins up 'n annern Abend, as em keiner vermauden wier, un dräup Mudde un Dürten in dei Stuw bi 't Spinnen; sei müßten jo för Geld spinnen, süß wullt dat nich herdauhn för drei Mann tau 'n Leben.

Sei güng tauirst up Dürten tau un höll ehr dei Hand hen, dorbi feik hei ehr so grot an, as wenn hei seggn wullt: „Arme Diern, wat hest du all utstahn müßt.“

Dürten harr sien Riefen woll seihn un of fäuhlt. Sei sprüing von 't Rad up, greip nah dei Schört, dei Thranen

keimen ehr tau 'n Störten, un — rut wier sei ut dei Dör, leit sief 'n ganzen Abend nich werre seihn.

As Jochen dat nächst Mal werrekeim, harr Dürten uppakt, dat sei em gewohr würr un wull sief tau rechte Tied unsichtbor maken.

Dunn spräuft Mudde 'n Kraftwurt: „Du wist weglopen? — Dat kann nich länger so gahn, denn möt id em dat Waschen un Flicken woll upseggn, obschonst dei Berdeinst doch mittaunehmen is.“

„Nee, Mudde, mienetwegen nich, id gah an dei Sied, wenn hei kümmt. Sei hölt doch tau uns, un wer weit, id warr dat sacht noch mit em an, blot furts noch nich.“

Jochen leig wat up dei Seel, hei wier irst gornich spreksch, dor wier jo blot Mudde Langklas un Dürten ehr Jung in dei Stuw. Taulekt räup sief Jochen den' Jung ran, dei keim ganz tautruglich neeger un geiw em dei Hand.

„Woans heißt du denn, lütt Jung?“

„Id heit Jochen!“

„So heit id jo ok! — Büst 'n lütten schönen Jung. — Magst ok giern nah dei Schaul gahn?“

„Ja!“

„Kannst woll all lesen?“

„In dei Fiwel slank weg, dei weit id meist ut 'n Kopp. Un bet Hunnert kann 't ok all tellen. Ostern bün id drei baben kamen. Un nu säln wi in 't Les'bauk.“

„Heft denn all 'n Les'bauk?“

„Nee, — wi sülln gistern all ein mitbringen, Mudde harr äwer kein Geld, gistern un hüt hew id mit Frikz Peiters utkiefen müßt.“

„Dat hett jo nich recht Ort. — Hier heft du söfsteihn Schilling, dor köffst di morgen 'n Les'bauk för, dei Schaulmeister hett jo woll wek prat? Wenn id annermal werre kam, sagt mi wat vörlesen. — Verlier dat Geld ok nich!“

„Nee, dat verlier ik nich. — Ich bidank mi of vålmal!“

Un nu sprüng hei ümmer von einen Bein up 'n annern an Großmudde vörbi un dat rut ut dei Dör.

„Mudde? — Wo büßt du?“

Hei müßt sien Glück doch irst bi Mudde anbringen.

As hei ehr jun'n harr, kreig dei werre dat Plinsen. Bi Lütten äwerwünn un geiw sei sîk äwer, drög dei Thranen gänzlich af, mäuf sîk stark, säut ehren Jung an dei Hand, güng mit em rin un begrüß Jochen un bidank sîk bi em mit truhartigen Handdruck. — Un Jochen leit of nich gliet werre los.

Nu keim 'n Süßzen bi Dürten, sei sârd: „Ja, Jochen, mien poor Sößling, dei ik mi upsport harr, sünd d' mit upgahn, ik hew blot mien Linnentüg, und dat ik wat up 'n Liew tau trecken hew, biholn.“

„Dat lat nu man,“ sârd Jochen, „du büßt dor jo nu äwer weg. Hauptsak is, du mitsamst den' Jung sünd gesund un frisch.“

„Je, dei Jung, wennir is dei noch grot? — Dat ward noch swer holn. — Mudde kann of kein Bulen mieh'r utdrieben, jüst kann s' noch bäten spinnen, un ik kann deswegen of nich recht ut 'n Hus' gahn up Berdeinst, un wat s' einen tau spinnen bringen, dat recht nich hen.“

„Mößt di nich so vål Sorgen in Börtut maken, dat ward sîk bi Lütten woll all reigen. Rümmt Tied, kümmt Rat. Gott helpt.“

Wier dat nich gauden Trost för Dürten, dei ehr Sorgen daldrücken künn? — Awer Jochen wier jo all ümmer so gelaten west, so langn sei em kennt harr. Dei leit 't dor-up ankamen.

Bald äwer mark sei, dat hei ehr rutrieten wull ut ehr Schicksal, un dat sei up em bugen künn. Un dunn geiw sei

sick mit ehren Jung ganz em tau eigen, un wat Jochen särd, dat güll. Dorbi freig sei of gralle Ogen un 'n ganz anner Wesen werre; sei lew von Frischen up.

Jochen güng nu meist alle Abend 'n bäten nah Brüssow räwer un keim ümmer recht fidel werre trüg, taulezt wier hei ganz vergnängt. In dei Middagstundn mäuf hei 'n Ballerbüß für den' Jung un 'n Brummküsel mit 'n Slätel, wo dat Ding rutspringen müßt, un dorbi keim em dat an, dat hei sienen Stäwel släuten deer. Wenn hei sick nich all tau geseht vorkamen wier, harr hei woll singen mücht. 'ne Stroph von 'n Leid, wat dunn bigäng wier, dudel em unverwohrens ümmer in 'n Kopp herüm: „Sie ist mir treu, sie ist mir gut.“

As hei nu dat Malür mit dei Schees hatt harr un dormit öfters necht würr, harr hei sick 't all äwerlegt: „Sall 't mi noch länger brüden laten? — Ja, dei ick 'n Medalli för trugen Deinst hew? — Nu is 't naug; dit sall anners kamen.“

Dag nah Ostern steif Jochen sick 'n Frischen achter dei Ruus, un dunn güng hei rin nah 'n Paster:

„Je, Herr Paster, dat ward woll Tied, dat wi uns trennen, ick wull upseggn, Sei möten sick tau 'n Bieruntwindigsten nah 'n annern umseihn; ick wull mi nu verännern!“

„O, Jochen, wie kümmt dat? — Verännern wußt du di? — Woans is dat gemeint?“

„Je, ick bünn nu all mirrn in dei Viertigen, nu ward dat hoch Lied för mi, wenn dor noch wat ut warrn sall. Wenn ick olt warr, weit ick narrns hen. Bethertau wier einen dat jo verbugt, wiel 'n kein Wahnung freig, dor kümmer sick jo kein Minsch üm, nu hew wi jo äwer „Freizügigkeit“ un of „Gewerbefreiheit“, nu wull ick mi 'n Fru nehmen un tau wahren setten.

Von mien Mudde ehren Nahlat, un wat id mi in Johren upsport hew, dat reakt hen. Ja hew mi in Brüssow 'n Hüslerplatz köfft, dor sünd jo weck asmeten, dorup ward äwer Sommer 'n Hus bugt, dat id dor 'n Bieruntwindigsten intreden kann.“

„Also friegen wist du? — Dat is dat irst, wat id hür. — Wen denn?“

„Langklasen ut Brüssow ehr Dürten, mit dei hew id taurist in Brüssow bi 'n Buern un nahst jo poor Johr bi unsen irsten Pasturen deint.“

„Het dei nich all 'n Mann hatt? — Den' Schauster in Zülkendorp?“

„Ja, dei is jo langn dod, un dat is west!“

„Na, Jochen, denn kann id jo dor niks tau seggn, dat du weg wist, un id wünsch di väl Glück tau dien Börnehmen. — Holl dei Hand her! — Wat wist denn nahst anfangen?“

„Ja för mien Part denk mien Brot bi Buer Steffen dor mittaubaken. Up den' sien Stär, bi sienen Vadder, hew id taurist deint, un dei jizig Buer un id sünd as Fründn. Hei is 'n poor Johr jünger, un id hew nich allein allerlei Jungensknäp mit em dörmakt — em dat Smöken liehrt, obschonst id dor sülben gor nich tau däg, of bi dei Arbeit hew id em tauliehrt un anbännigt. — Up son'n Burstäd is Sommerdag ümmer 'n Hülpmann nödig, un Winterdag bi 't Döschken of. Un wenn utdösch is, warrn Bessen bun'n, Körw tünt, Harken, Worpshüffeln un of hölten Tüffel maht. Dat bringt jo of mal 'n Schilling. Un uns' Kopmann in dei Stadt hett mi tausseggt, hei will mi Woren liwern tau 'n lütten Hannel, dor föllt denn of sacht 'n Groschen bi af, wenn w' dormit tau Gangn kamen.“

„Dat kann woll angahn. — Of ut unsen Dörp kriegt ji licht Rundn.“

„Dat möt 'n all irst seihn. Wenn 't nich is, denn is 't Spaß west, denn möt dor jo of werre von aftaufamen wäsen. —

Nu kriegen S' mal den' Klenner prat, Herr Pastor. Hebbn Sei 'n dor? — Bi 'n 17. November maken S' man 'n Krüz, denn sall Buntjack kalwen, un dat Kalw, wenn 't 'n Starkenkalw is, möt anset't warrn. — Denn bi 'n 28. of 'n Krüz, denn is Stiern ehr Tied üm, — dei hett sienleder noch kein Starkenkalw smäten, dat 's noch ümmer 'n Bullen west. Un wiere, 'n 4. Dezember kümmt Bläß, of von dei möt dat Kalw anset't warrn, wenn 't kein Bullenkalw is. Dei annern Käuh kamen all ihre, denn hün id noch hier. — Un denn hew id noch 'n Bärde an Sei. Unsen Spiß sien beiden Jungn sünd jo up ditmal all verseggt, äwer, wenn hei in 'n Harwst weck werre kriegt, denn laten S' för mi einen biliggen. Wi möten of 'n Hushund hebbn.“

„Jawoll, giern, Jochen!“

„So, denn will id nu man hen un maken 'ne Gausbucht. Unf' Gössel sünd jo äwer Johr heil tiedig utkamen, un dor is noch nich recht wat tau 'n Grasen, un denn geiht son'n Tafeltüg heil licht tau Schaden up Nawerslürd ehr Verbeit. Sei möten irst in dei Bucht, un Emma möt för ehr wat plücken.“

„Ja, dor sorg man för, dat sei anner Lürd nich tau nah kamen, dat künn süß heil unangenehm warrn.“

Glied nah dei Saattied in 'n Frühjohr führten dei Brüßfowschen Stein ran, un Jochen hal mit dat Pastergespann Kalk ut dei Stadt, un biher Sand ut dei Brüßfowsch Sandkuhl tau 'n Bug, un dat Bugen wier bald in 'n Tog un güng rasch försch.

Tau Jehanni dräup Jochen, as hei abends hengüng, Dürten dorbi, dat sei 'n Kraun binnen deer, denn dei Timmerlürd wullen 'n annern Dag richten.

Jochen mäuf sich den' Dag frie, denn dor müßt hei doch sülsen mit bi wäsen un dei irsten Sporen verbindn helpen. Dor stünn wat up, deswegen harr hei sich of dei Spandierhosen antreckt.

Nahst würrn dei Sporen belatt't, dat Daaf upleggt, un dunn keimen denn of dei Discher, dei Glaser, dei Pötter un dei Slösser, un orig wat vör 'n Bieruntwindigsten wier dat Hus fix un fatig.

Nah dei Luft harr Jochen, as em dat verlöwt wier, in 'n Pastergoren Stichel- un Johannisbeerbüscher un jungen Upslag von Kirschen- un Plummbööm middags ümmer in 'n Hemdsmaugen utgrawt un utrard un nah sienen Goren bröcht un inplant, Dürten un lütt Jochen hülpen abends dorbi.

Dei Jung un sien Mudde wieren of flitig tau Feld west nah 'n Weiten sammeln, dei süll tau Mehl för den' Hochtiedskaufen.

Dei Bieruntwindigst wier up 'n Fridag, grar acht Daag vör den' Hochtiedsdag. Dunn wies Jochen sienen Nahfolger irst richtig trecht un särd em von allen Bischeid, nahst güng hei räwer nah Brüssow, hei harr in 'n Buerhus' Quartier.

Annern Dag want Jochen mit sien Dürten nah dei Stadt, — wier noch allerhand tau bisorgen. Jochen harr sich 'n Hochtiedsantog maken laten, un Dürten ehr Hochtiedskleed würr bi 'ne Sniederin ännert, dat müßt ranhalt warn. Of 'n niegen hogen Haut, äwer ahn Kukard — köff Jochen sich, un för Dürten 'n Krinolin, — sei süll dei Maird of mitmaken, un drei Garnierungs wieren rundüm up den' Kleederrock kamen; un 'ne Staatshuw freig se of.

Sünndag wier Dürten grar bi 't Swienfauren, as Jochen räwerkeim. Mudde Langglas harr zwei Swien in

'n Stall, dat wieren all „recht dannige Beister“, mein Jochen.

„Je, wat denkst du, wedder sall dor tau Hochtied an glöben?“

„Dei Borg is dei best, dei ligt up 'n Rüggen lang un hinnen väl breider, dor is Hülp an, dat ward 'n dägtes Speckswien, wenn hei noch 'n Wochener söß, säben liggen bliwt. Nu kümmt dat jo blot up Bradenfleisch an, den' annern willn w' man nehmen.“

„Ja, gar so hew ick of dacht un of all tau Mudde seggt.“

Sünndag nahmiddag feim dei „Dörpkäfsch“, dei bi alle Festlichkeiten ehr Dauhn harr, tau 'n Bisnaden. — Dürten särd: „Wat meinst, Jochen, süll Fru Pastern uns woll ehren Buddingform dauhn? — Dei seggt doch nich nee?“

„Dat lat man,“ särd dei Kaffru, „ick rühr mienen Budding an un knüpp dat denn in 'n Dauß, so weit ick dor am besten mit Bisheid!“

So as 't Maudr wier, liewerten dei Ingeladenen Nesk un Bodde un Hühner tau dei Supp un Eier, — un alls wier in dei Reig.

Tiedig steig morgens all dei Roof so stur ut 'n Schostein von dat nieg Hus, wat binnen un buten bifränzt wier, un binnen un buten räuf dat of nah frischen Kauken.

Halw elben feimen mit Gräun bestäckene Wagens vör dei Dör, dei Pierd harrn of 'n Struß von gemakte Blumen an 'n Kopp, un of dei Kutscher harr einen an dei Rips, un sien Swäp harr haben 'n Sleuf von siedem Band. Dat Brutpoor steig tau Wagen un dei annern Hochtiedslürd of, un mit dullen Zuchhei güng dei Johrt 'n slanken Draw gejagt, as wenn Hochtied „hog Tied“ wier, försch.

Dei Dörplürd, meist Frugenslürd un Rinner stün'n an dei Strat un reiten 'n Hals apen, sei wulln dat of bile-

wen. Von dei Gäst up 'n Wagen würrn ehr mit groten Tihö Appeln un Rät tausmeten, wo dei Gören fix achter her wieren, sid dei uptaussammeln.

Keeg bi 't Kirchdörp Diertkow güng dei Weg of an 'n Preisterader vörbi. Rechts an 'n Weg wier 'n Stoppeslag mit frischen Klewer. Up dei anner Sied keim lütt Lampe grar dörch dei Lupinen gehoppelt, hei wull hen nah den' frischen Klewer. As hei Fuhrwarf hüren deer, spik hei dei Uhren stur tau höch, höll stopp, richt sid un ögt dornah. Nu länd hei dei Uhren dal, hei harr wat nahtandenken: Dor seit jo Jochen up 'n Wagen, Preisters Jochen, dei harr em bi 't Klewermeihen matt in sien Nest fundn as 'n Wais'; denn rümdriewende Hundn harrn Lampenmudde äwerhulpen. Jochen harr em mit nah Hus' nahmen un in sien Ierdig Hackelkist set't un wier em ümmer mit Melk un Gräuns ünner dei Ogen gahn, un nahst harr hei em in Frieheit set't. — „Den' kannst nich äwer 'n Weg Iopen, dat hei sid denn Unglück vermauden wesen möt!“ dacht hei, düfer sid un täuw 'n Stot, bet dei Wagens vörbi wieren.

In slanken Draw güng dat nah dei Truung werre nah Hus'. Dei Husdör wier tau, obglief 'n „Willkamen“ in 'n Kranz äwer dei Dör hängen deer. 'n Stauhl stünn dor mit 'n Töller, wo Solt un drög Brot up wier, dorvon müßt dat jungn Poor irst 'n Happen eten, denn irst würr ehr dei Dör upmakt, dat sei äwer 'n Süll keimen.

Nu keim jo dat Hochtiedeten, un dat ganze Fieren dreiht sid üm Eten un Drinken bet in dei sinkende Nacht, nahst würr utslapen. —

Dat niege Ehepoor sünn sid äwer furts werre tau 'n Alldag trüg, dor verhülp ehr jo of dat leiwe Beih all tau, wat sien Recht hebbn müßt.

Hus un Husstand müßt jo tauricht un reigt warnn, un nahst würr of dei Hannel mit Kopmannswor in 'n Tog

bröcht, denn Jochen harr för dei Wor, dei em liwert würr, säbentig Daler hinnerlegt, dei müßten doch ok so bald as möglich werre innahmen warrn.

Dürten, — woll id seggn Fru Grahmfow, wenn sei morgens Früer anbött un 'n Kaffeepott upset't harr, güng mit witt Schört, Melkenhüfer un Emmer furts nah'n Raustall un set't sich ünner ehr „Blaum“. Wenn 't ollig strul-len deer, würr sei vergnügt un süng an tau süngn:

Du leiwer, stiller Morgen,
 Du büßt so rein un gaud.
 Wo blieben all mien Sorgen?
 Wo bliwt dei ganze Not?
 Dei Sünn steiht an 'n Heben,
 As wenn 'n Mäten lacht!
 Bör mi liggt dat Leben
 Un achter mi dei Nacht! —

Tau 'n Frühjohr geiw 't Stallbisäuf. 'n lütt Swälken-poor fläug ümmer af un tau dörch dat Dunstloek un bad den' Anfang von 'n Nest an 'n Balken. Swälken he i set't sich häufig up dat Mursims un zwitschert dei Fru bi 't Melken wat vör: Hei wier in Jochen sienem Bierdstall jung worrn un harr hier nu 'n nieg Flag sunnen, wo hei mit sien Se i sich woll 'n Nest bugen möcht. Un as dei Fru mit 'n fründlich Gesicht nah em hochsteif, fluster Swälkenwadder wiere: „Wi bringen ok luter Glück un Segen, Husfräden un Husfreud mit in 't Timmer.“ Dunn särd Fru Grahmfow tau ehren Mann, hei süll dei lütten Swälken man bäten tau Hülp kamen un ehr 'n Brett ünner dat Nest annageln, dat dat Höllung freig.

Dat deer hei giern, un ein, twei, drei harrn dei lütten Nures ehr Hüfung jarig.

Ehr oll Mudde harrn dei jungen Ehlürd of mit räwer nahmen in ehr Hüsllichkeit, un nu hal Dürten ut dei ehren Goren bi dei oll Wahnung Blaumen un Rükels un plant ehren Börgoren trecht: 'n Päperboom, rode Stätelblaumen, Buerrausen un Gelgüllifen, Gollafen un Brennende-Liebe, Kofmarien, Mariken-Berdstroh, Zitronenmeliss' un smallen Sofi un wat sei her warrn künn un säut dei Beete mit Buschboom in. — Jochen mäuf Statetten vör, dei hei nahst witt anstriefen deer, mit grün Köpp.

Mit ehren lütten Hannel reig sik dat of heil gaud. Dorbi mark Jochen tauirst sienen Vordeil — hei bruk sienen Priem nich bor tau bitahlen, un Dürten mein dunn, sei bruk ehr Solt un ehren Päper un Ries un Zucker of nich tau bitahlen, wenn sei dat man dorbi harrn, wat sei sülsen brufen mükten, denn sülln ehr dei Arbeit un dei Umständ dorbi nich verdreiten.

Besonners abends keimen dei Lürd, dei ein wull dit, dei anne dat, und dei lütt Laden wier denn meiste Tied drang vull, denn jereein güng of nich gliet werre weg, wenn hei affarigt wier, dei wulln of noch 'n Strämel snaken.

In dei Kennerhollung mit dei Mannslürd harr Jochen, obschonst hei slecht hören künn, giern dat Hauptwurt.

Hei wüßt allerlei, wat hei erlewt harr, recht munter un nett tau vertellen. Heil oft füng denn sien Bertelles mit den' Satz an: „As ik noch Preisterknecht wier . . .!“



er mal vör dei Bost knöpen, dat sei an mi
stieg ehr bald eins up dat Kaderett; dor
a verlaten!“

hen, dat dau du nich! Line is ditmal
nigeburen Kind. Ick hew dei Lürd dat

n, Herr? — Ja, Herr Pastor, nehmen S'
sünd Sei äwer bannig up 'n Holtweg, wenn
id, dat wier son'n Kleinigkeit, un dei Vagt
en in 'n Dag för son'n Gefälligkeit furts wat
— nee, dei lett uns nu werre luren, dat
n, dei hett 'n dick Fell. Nu kann ick werre
emmeln. Wi möten Stroh hebbn. In
lot noch Mull, un uns' Dierns möten of
in hebbn. — Dei Sak is nu heil un deil

dei Paster vör sienen Jochen as son'n armen
beir: „Ach, Jochen, vergiw mi dat ditmal
of gewiß nich eins werre dauhn!“

et treck Jochen af un güng sienen Boom tau
feste. Ein, twei, drei wier dei in fortan

ichtkosteten hüp Line an: „Ick mein, wi
stroh inhebbn?“

urt freig sei: „Holl't Mul, un woehr dien

er't denn mit Jochen un Fru Pastern? —
n't Brot leit hei sück of von dei nich

urin,“ särd hei, „Marik munkelt von grot
äwer noch beten upstüt't warrn, dat ward
ig Regen gäben, morgen ore äwermorgen,
hett't seggt, dei weit dat bi sien Bein, dat